

ARAG KRANKENVERSICHERUNGS-AG

# Geschäftsbericht 2017

EINZELABSCHLUSS



Auf ins Leben.



# Inhalt

<b>Kennzahlen</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>Das Profil des ARAG Konzerns</b>	<b>5</b>
<hr/>	
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	10
III. Ertragslage	12
IV. Finanzlage	15
V. Vermögenslage	17
VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	18
VII. Sonstige Mitgliedschaften	19
VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	19
IX. Personalbericht und Sonstiges	33
<hr/>	
<b>Jahresabschluss</b>	<b>39</b>
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>69</b>
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>74</b>
<hr/>	
<b>Organe der Gesellschaft</b>	<b>78</b>
<hr/>	

# Überblick

## Kennzahlen ARAG Krankenversicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2017	2016	2015
<b>Versicherungsbestand</b>			
Kranken (Monatssollbeitrag)	30.831	30.150	29.349
<b>Beiträge</b>			
Gebuchte Bruttobeiträge	365.099	356.873	347.450
Verdiente Bruttobeiträge	364.545	356.456	346.893
<b>Aufwendungen</b>			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	222.785	202.796	193.784
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (f. e. R.)	40.670	38.204	38.088
<b>Ergebnisübersicht</b>			
Versicherungstechnisches Ergebnis (f. e. R.)	17.334	8.565	14.515
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.638	6.757	11.114
Jahresüberschuss	8.900	6.700	8.000
<b>Kennzahlen</b>			
Verwaltungskostenquote	2,4%	2,4%	2,8%
Nettoverzinsung	3,8%	3,8%	3,1%
Eigenkapitalquote	16,9%	15,5%	15,0%

# Das Profil des ARAG Konzerns

## Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben dem Rechtsschutzgeschäft bietet sie ihren Kunden in Deutschland attraktive, bedarfsorientierte Produkte und Services in den Bereichen Komposit, Gesundheit und Vorsorge. Mit Schnelligkeit und Professionalität werden auch beim Zukunftsthema Digitalisierung kontinuierlich neuartige, nutzenstiftende Ideen umgesetzt – und so zusätzliche Mehrwerte für die Kunden geschaffen. Neben dem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft: Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 17 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA und Kanada. Mit seinen rund 4.000 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Für die anderen Geschäftsbereiche und deren operative Führung sind die ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

## Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die Einheiten außerhalb Deutschlands wertvolle Wachstumsimpulse für den Konzern. Parallel verfolgt die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt einen klaren Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

## Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als wettbewerbsfähiger Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen. Mit mehr als 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als attraktiver Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

## Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette leistungsstarker Produkte unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als einer der besten Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Beim Thema Altersvorsorge rundet der ARAG Stammvertrieb sein Angebot erfolgreich mit den Produkten des Kooperationspartners Alte Leipziger ab.

# Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-AG

## I. Grundlagen der Gesellschaft

Trotz unsicherer Rahmenbedingungen im Wahljahr 2017 und der weiterhin anhaltenden Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung konnte die ARAG Krankenversicherungs-AG weiterhin ihr Potenzial nutzen und die Bruttobeitragseinnahmen um 8.226 T€ auf insgesamt 365.099 T€ steigern. Wachstumstreiber ist nach wie vor das Krankenzusatzversicherungsgeschäft. Nicht zuletzt dank hervorragender Ratings gewann aber auch die Krankenvollversicherung an Bedeutung zurück, wodurch dieses Geschäftsfeld ebenfalls stärker in den Fokus rückt. Die Gesellschaft setzte durch diese Faktoren ihren Erfolgskurs fort und positionierte sich erneut als stetig und homogen wachsendes Unternehmen. Im Vergleich zur Branche hat die Gesellschaft sehr moderate Beitragsanpassungen durchgeführt, sodass das Wachstum stark auf dem Ausbau des Neugeschäfts basiert. Gestützt wurde diese Entwicklung nicht zuletzt durch eine gegenüber dem Vorjahr günstigere Stornoentwicklung.

Einen wesentlichen Erfolgsfaktor bildet bei der ARAG Krankenversicherungs-AG die konsequente Politik einer nachhaltigen Tarifentwicklung und der Beibehaltung eines einheitlichen Tarifwerks. Tarifschließungen werden soweit möglich vermieden, die Gesellschaft setzt stattdessen auf die konsequente Weiterentwicklung und Pflege bestehender Tarife. Dadurch wird sprunghaften Beitragsanpassungen wirksam entgegengetreten. Insbesondere die weitere Einführung neuer Tarifgenerationen führt bei Alttarifen oft zu einer negativen Beitragsspirale. Mit ihrer durchschnittlichen Beitragsanpassung von nur circa 1,0 Prozent des Monatsollbeitrags für den Gesamtbestands sowohl zum 1. Januar 2017 als auch zum 1. Januar 2018 setzt die ARAG Krankenversicherungs-AG branchenweit ein positives Signal. Flankiert wird die Ausrichtung der Produktpolitik am Grundsatz von Nachhaltigkeit und Stabilität durch entsprechende finanzpolitische Maßnahmen. So wurde die Gesellschaft beispielsweise im map-Report Nr. 894 mit dem ersten Platz für die beste Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)-Zuführungsquote ausgezeichnet – einer Kennzahl, die Auskunft über den Grad der Verwendung von Gesellschaftsmitteln zur Dämpfung künftiger Beitragssteigerungen gibt.

Die grundsätzlich konservative Tarifpolitik und die sich daraus ableitende Zurückhaltung bei der Einführung neuer Tarife sind stets mit der Notwendigkeit beständiger Innovation abzuwägen. Die Veränderung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere des Leistungsspektrums der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung, aber auch die sich ändernden Bedürfnisse der Verbraucher erfordern die Anpassung vorhandener Tarife und gegebenenfalls auch die Entwicklung von neuen Tarifen. Ein gutes Beispiel für diesen Ansatz bilden die wesentlichen Produktinnovationen im Jahr 2017: die Anpassung der ARAG Pflegezusatztarife an die Anforderungen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) und die Entwicklung der neuen ARAG Dental-Tarife.

Die Pflegezusatztarife zeichnen sich durch einen langen Leistungshorizont sowie eine starke Bindung des Kunden aus und wurden entsprechend nach Art der Lebensversicherung kalkuliert. Dementsprechend wurden die Pflegekostenversicherung, das geförderte und das stationäre Pfl egetagegeld an die Erfordernisse des PSG II angepasst. Ziel war es, die Schließung von Alttarifen und steigende Beiträge in geschlossenen Tarifen zu vermeiden. So konnten trotz der erheblichen Ausweitung der Leistungen durch das PSG II die Beiträge auf niedrigem Niveau gehalten und für einige Eintrittsalter sogar gesenkt werden.

In der Zahnzusatzversicherung hat sich die ARAG Krankenversicherungs-AG entschlossen, trotz ihrer ausgesprochen erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten Zahntarife eine neue Generation der Dental-Tarife einzuführen. Die Weiterentwicklung der zahnmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten und der Wunsch vieler Kunden nach besonderen Behandlungsformen, wie zum Beispiel speziellen schmerzlindernden Methoden und den Verzicht auf Wartezeiten, hatte sich in der bestehenden Produktpalette nicht umsetzen lassen. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat hier mit der Einführung neuer und hochinnovativer Produkte reagiert. Dennoch bleiben die bisherigen erfolgreichen Zahnzusatztarife durchgängig verkaufsoffen, damit deren Kollektiventwicklung nicht negativ beeinflusst wird.

Neben der reinen Produktpolitik werden in der Versicherungswirtschaft auch begleitende Angebote und Serviceleistungen immer wichtiger. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat die Potenziale der Digitalisierung erkannt und positioniert sich für die Kunden mit deren steigenden Anforderungen an Vertrieb, Produkte und Services als noch attraktiverer Partner am Markt.

Die im Mai neu eingeführte ARAG GesundheitsApp umfasst Funktionen, die sonst kein weiterer Wettbewerber am Markt anbietet. So lässt sich die App beispielsweise zur persönlichen Gesundheitsakte ausbauen. Mit dieser App setzte die ARAG Krankenversicherungs-AG einen starken und innovativen Marktimpuls.

Ebenfalls neu und innovativ ist die im März 2017 gestartete Kooperation mit dem Start-up TeleClinic. Kunden und Verbraucher erwarten heute präventive Maßnahmen, nahe und individuelle Betreuung und ein hohes Servicelevel. Deshalb bietet die ARAG Krankenversicherung ihren Kunden in der Komfort- und Premiumklasse den Service der TeleClinic an: Mit ärztlicher Videoberatung über ein deutschlandweites Netzwerk von mehr als 100 Experten beraten Allgemeinmediziner und Fachärzte zu den verschiedensten Fachbereichen. Dabei geben sie ergänzend zum Arztbesuch Empfehlungen rund um allgemeine medizinische Fragestellungen oder erteilen Auskünfte zur Weiterbehandlung. Die Beratung erfolgt mittels Telefon, Video- oder Internetchat – beziehungsweise über die Smartphone-App. Besonderes Novum: ARAG Vollversicherungskunden in Tarifen mit Primärarztprinzip haben nun im Bedarfsfall auch die Möglichkeit, über die ärztliche Videoberatung der TeleClinic eine Überweisung zu einem Facharzt zu erhalten.

Beim Vertrieb ihrer Produkte greift die ARAG Krankenversicherungs-AG weiterhin auf die bewährte Multikanalstrategie zurück. Den quantitativ größten Beitrag leistet dabei nach wie vor der ARAG Partnervertrieb als Maklerkanal. Im Verlauf des Berichtsjahres hat die Geschäftsentwicklung über alle Vertriebswege hinweg spürbar Fahrt aufgenommen. Insbesondere der Stammvertrieb leistete in 2017 einen erfreulichen Beitrag zur Neugeschäftsentwicklung. Der Beitrag des Kooperations- und des Direktvertriebs verblieb in absoluten Zahlen noch auf einem eher niedrigen Niveau. Dennoch bleiben auch diese Vertriebswege aufgrund ihres strategischen Potenzials von hoher Relevanz und werden konsequent gestärkt.

Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens wird jedoch nicht nur von einer Produktpolitik bestimmt, die auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, sondern soll sowohl den Erhalt des Kundenbestands als auch eine gesunde Neugeschäftsentwicklung sicherstellen. Um im Interesse der Kunden langfristige Stabilität und Sicherheit der Gesellschaft zu gewährleisten, sind begleitende finanzpolitische Maßnahmen notwendig.

Dementsprechend betreibt die ARAG Krankenversicherungs-AG ein konsequentes Kostenmanagement, beispielsweise ist die Verwaltungskostenquote unverändert zum Vorjahr. Dies ist gerade bei einem hohen Anteil von sehr kleinteiligem Zusatzversicherungsgeschäft ein sehr guter Wert. Bei den Leistungsausgaben kann sich die Gesellschaft dem allgemeinen Trend an höheren Ausgaben nicht entziehen. Hier wirkt sich vor allem der stetige medizinische Fortschritt mit kontinuierlich neuen und teils kostenintensiven Behandlungsformen aus. Insofern ist dieser Trend auch nicht ausschließlich negativ zu sehen. Diese Entwicklung unterstreicht gleichzeitig, dass jeder privat Krankenversicherte – unabhängig ob voll- oder zusatzversichert – Zugang zur Spitzenmedizin erhält.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wird nach wie vor durch die unvermindert anhaltende Niedrigzinsphase geprägt. Trotz verschiedentlich geäußerter Spekulationen hinsichtlich einer Beendigung der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sind die Kapitalmärkte unverändert durch das historisch einmalige Zinstief geprägt. Hier wirkt sich das Beitragswachstum nicht nur positiv aus, da ein hoher freier Cashflow im aktuellen Marktumfeld kaum zu attraktiven Konditionen angelegt werden kann, was die Erwirtschaftung einer attraktiven Durchschnittsverzinsung erschwert.

Dennoch ist es gelungen, wichtige Kennzahlen – auch im Rahmen von Veränderungen in der Konzernbeteiligungsstruktur – stabil zu halten oder zum Teil sogar weiter zu verbessern.

Trotz dieses herausfordernden Umfelds verfügt die ARAG Krankenversicherungs-AG über ein ausgesprochen hohes Maß an finanzieller Stabilität. Dazu leistet auch die weitere Stärkung der Eigenkapitalbasis in 2017 einen Beitrag. Die Eigenkapitalquote liegt nun bei 16,9 Prozent. Damit setzt die Gesellschaft konsequent den stabilitätsorientierten Kurs der letzten Jahre fort. Entsprechend erfreulich stellt sich auch die Ergebnissituation dar. Der Jahresüberschuss für das Jahr 2017 liegt bei sehr guten 8.900 T€.

Risiken ergeben sich aus der immer wieder aufflammenden Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung. Das aus der Bürgerversicherung resultierende unternehmerische Risiko ist für die ARAG Krankenversicherungs-AG geringer als für andere Marktteilnehmer. Der hohe Anteil an Zusatzversicherungen und die starke Marktposition in diesem Bereich stellen bei allen derzeit diskutierten Varianten des Modells Bürgerversicherung einen strategischen Vorteil dar. In Bezug auf die Kapitalmärkte verfolgt die ARAG Krankenversicherungs-AG weiterhin eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik, um die Stabilität der Gesellschaft auch bei einer noch lange anhaltenden Niedrigzinspolitik an den Kapitalmärkten zu garantieren.

Die Gesellschaft erwartet, dass sich der Wachstumstrend bei stabiler Ertragslage und einem gleichbleibend hohen Sicherheitsniveau auch in den nächsten beiden Geschäftsjahren fortsetzen wird.

#### **Geschäftsbereiche des Krankenversicherungsgeschäfts:**

Die Gesellschaft betreibt das selbst abgeschlossene Krankenversicherungsgeschäft grundsätzlich im Inland in folgenden Geschäftsbereichen (Einzel- und Gruppenversicherungsarten):

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (nur Einzelversicherung)
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung (nur Einzelversicherung)
- Auslandsreisekrankenversicherung (nur Einzelversicherung)

#### **Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse:**

Das Unternehmen ist unter ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft in das Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 69751 eingetragen. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Markt- und Produktmanagement, Rechnungswesen, Aktuariat, Controlling, Kunden- und Leistungsservice sowie Bestandsmanagement angesiedelt. Alle weiteren wesentlichen Funktionen werden von der ARAG IT GmbH oder der ARAG SE übernommen. Weitere Informationen zu den gesellschaftsrechtlichen Verhältnissen werden im Kapitel VI. „Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen“ in diesem Bericht dargestellt.

## II. Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich 2017 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verstärkt. So nahm das Wachstumstempo des globalen Bruttoinlandsprodukts weiter spürbar zu. Insbesondere der Euroraum entwickelte sich zuletzt unerwartet dynamisch. In vielen Schwellenländern hat sich die konjunkturelle Lage ebenfalls verbessert, was zumindest für erdölexportierende Länder auf die Stabilisierung der Rohölpreise zurückgeführt werden kann. Gemeinsam mit den günstigen Finanzierungsbedingungen, den vielerorts bereits gut ausgelasteten Kapazitäten und einer expansiven Fiskalpolitik führte dies zu einem Anstieg der Investitionen und eine damit einhergehende Belebung des Welthandels. Im Zuge des Konjunkturaufschwungs hat sich auch die Arbeitsmarktlage in den meisten Volkswirtschaften, beispielsweise in den Vereinigten Staaten und in Japan, merklich verbessert. Die Arbeitslosenquoten sind in vielen Ländern inzwischen wieder spürbar rückläufig.

Vormalige Risiken für den Aufschwung sind nicht eingetreten oder haben sich zumindest abgeschwächt. Das Brexit-Votum und die anschließenden Austrittsverhandlungen gingen zwar mit einer Verlangsamung des Wachstums im Vereinigten Königreich einher, jedoch nicht mit einem Wirtschaftseinbruch.

Im Euroraum erstreckte sich die unerwartet kräftige wirtschaftliche Erholung auf alle Mitgliedsstaaten. Die bedeutendste Komponente des Aufschwungs ist derzeit der private Konsum. Zum Teil lag die positive Entwicklung auch an der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik. Zudem dürften die strukturellen Anpassungen in vielen Mitgliedsstaaten seit der Finanzkrise maßgeblich zur wirtschaftlichen Aufhellung beigetragen haben. Ebenfalls entwickelten sich die Investitionen sowie auch die Exporte sehr dynamisch und legten entsprechend stark zu. Zusätzlich stieg die Beschäftigung im Euroraum in 2017 wieder an. Insgesamt geht der Sachverständigenrat in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2017 von einem Zuwachs der Produktion des Euroraums um 2,3 Prozent aus.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen und lang anhaltenden Aufschwung, welcher auf einem immer breiter werdenden Fundament steht. Angetrieben wird dieser von einer robusten Binnennachfrage, der konjunkturellen Erholung im Euroraum sowie von einer weiterhin expansiven Wirtschaftspolitik. Während die Staatsausgaben und die Bauinvestitionen bereits seit längerem stabil expandieren, steigen inzwischen die Ausrüstungsinvestitionen sowie die Investitionen in Forschung und Entwicklung auch wieder stärker an. Des Weiteren entwickelten sich wichtige Absatzmärkte, insbesondere der Euroraum, zuletzt sehr dynamisch. In Deutschland liefert der private Konsum nach wie vor den größten Beitrag zum positiven wirtschaftlichen Wachstum. Die Stimmung der Verbraucher ist sehr gut, die Anschaffungsneigung und Einkommenserwartungen sind positiv. Die Zuwachsraten des privaten Konsums halten sich konstant auf einem sehr hohen Niveau. Dies hängt eng mit dem anhaltenden Beschäftigungsaufbau und der kräftigen Steigerung der real verfügbaren Einkommen zusammen.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der Sachverständigenrat eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,0 Prozent. Bereinigt um die unterschiedliche Anzahl an Arbeitstagen liegt die Erhöhung sogar bei 2,3 Prozent. Die deutsche Wirtschaft kommt

damit allmählich in eine Boomphase. Für 2018 wird eine Wachstumsrate von 1,4 Prozent geschätzt. Daraus, und aus der nur sehr langsam normalisierten Geldmengenpolitik der Europäischen Zentralbank, resultiert eine Inflationsdynamik, die in 2018 wegen der stagnierenden Energiepreise dennoch moderat bleiben wird. Perspektivisch ist mittelfristig mit einer steigenden Preisentwicklung zu rechnen.

Nach dem Rückgang der Kapitalmarktzinsen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) im Sommer des Jahres 2016 auf ein historisches Tief von -0,2 Prozent, nahmen diese bis zum Juli 2017 wieder knapp über 0,6 Prozent zu. Die Kapitalmarktzinsen bewegten sich jedoch insgesamt weiter auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die Aktienbewertungen profitierten von diesen günstigen Rahmenbedingungen. Während der Euro Stoxx 50 mit 6,5 Prozent bereits nennenswert zulegte, stieg der Deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 12,6 Prozent auf einen Stand von 12.918 Punkten zum Jahresende noch deutlicher an.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft prognostiziert der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Prämienwachstum gegenüber 2016. Verglichen mit dem Vorjahr legten die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt in 2017 demnach um etwa 1,3 Prozent (Vj. 0,2 Prozent) zu.

Die Beitragseinnahmen des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts erhöhten sich um hochgerechnete 2,9 Prozent (Vj. 2,9 Prozent). Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen sowie Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Hinsichtlich der Schadenaufwendungen war das Geschäftsjahr 2017 durch mehrere eher kleinere Unwetterereignisse geprägt. So verursachten beispielsweise gegen Ende des ersten Halbjahres Stürme und Unwetter laut GDV versicherte Schäden in Höhe von circa 300 Millionen €. Im Vergleich zu 2016, das in Bezug auf Sturm- beziehungsweise Hagelereignisse unterdurchschnittlich ausgefallen war, legten die Schadenleistungen zu. Basierend auf Verbandshochrechnungen des GDV sind in dem Versicherungszweig der Verbundenen Wohngebäude entsprechend versicherungstechnische Verluste zu erwarten.

Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum vor allem aufgrund von Beitragsanpassungsmöglichkeiten mit rund 4,0 Prozent ebenfalls kräftig aus, wenn auch geringer als im Vorjahr (Vj. 5,7 Prozent). Bestehende Beitragsanpassungsmöglichkeiten zum 1. Oktober 2017 werden im Geschäftsjahr 2018 in der Branche ein weiteres Ansteigen der Prämien bewirken. Obwohl die Zunahme an Beiträgen den Zuwachs des Schadenaufwands überstieg, ergibt sich nach drei von versicherungstechnischen Verlusten geprägten Jahren für diesen Versicherungszweig unter dem Strich jedoch auch für das vierte Berichtsjahr noch kein versicherungstechnischer Gewinn: In 2017 liegt die branchenweite kombinierte Schaden- und Kostenquote nach einer Prognose des GDV bei etwa 100 Prozent.

Trotz des ungewissen Ausgangs der politischen Diskussionen und der daraus resultierenden Unsicherheit beim Thema Bürgerversicherung zeigt sich die Entwicklung der privaten Krankenversicherung in Deutschland weitgehend stabil. Die genauen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung sind jedoch laut GDV erst im Laufe des Jahres 2018 absehbar. Die anhaltende Niedrigzinsphase schlägt sich auch in 2017 entsprechend auf die Kapitalanlageergebnisse nieder. Daneben hat der

demografische Wandel der Bevölkerung und die damit verbundene Veränderung des Kundenbestands einen maßgeblichen Einfluss auf die private Krankenversicherung, welcher unweigerlich zu höheren Leistungsausgaben führte.

Die Branche der privaten Krankenversicherung erwartete auch aufgrund von Beitragsanpassungen ein deutliches Beitragswachstum mit etwa 3,5 Prozent (Vj. 1,2 Prozent). Im Rahmen der guten konjunkturellen Entwicklung wirkte sich hier unter anderem die steigende Zahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen positiv auf den Bestand in der Vollversicherung aus.

### III. Ertragslage

**Beiträge** Für das Geschäftsjahr konnten die Beiträge weiter erhöht werden. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen von 356.456 T€ um 8.089 T€ oder 2,3 Prozent auf 364.545 T€. Darin enthalten sind Beiträge für die private Pflegepflichtversicherung (ohne GPV) in Höhe von 12.045 T€ (Vj. 9.794 T€). Einschließlich der Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich eine Bruttobeitragseinnahme von 372.824 T€ (Vj. 391.192 T€).

**Versicherungsbestand** Das Neugeschäft ohne Auslandsreisekrankenversicherungen lag leicht über dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den Bestand am Jahresanfang lag der wertmäßige Neuzugang auch erneut deutlich über Marktniveau. Am Ende des Geschäftsjahres bestanden Versicherungen mit 618.834 versicherten Personen (Vj. 595.223) gegen laufenden Beitrag in Höhe von 30.831 T€ Monatsollbeitrag. Die Steigerung des Monatsollbeitrags betrug in 2017 beim Krankenversicherungsbestand 1,6 Prozent und beim Gesamtbestand 2,3 Prozent des Bestands am Jahresanfang.

#### Entwicklung des Monatsollbeitrags

(in Tausend Euro)	2017		2016	
Krankheitskostenvollversicherungen	15.034	48,8 %	15.047	49,9 %
Krankentagegeldversicherung	896	2,9 %	827	2,7 %
Krankenhaustagegeldversicherung	278	0,9 %	302	1,0 %
Krankheitskostenteilversicherungen	13.075	42,4 %	12.691	42,1 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	1.096	3,6 %	895	3,0 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	377	1,2 %	330	1,1 %
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	75	0,2 %	58	0,2 %
<b>Gesamt (inkl. GPV)</b>	<b>30.831</b>	<b>100,0 %</b>	<b>30.150</b>	<b>100,0 %</b>

Der Bestand umfasste außerdem 153.280 Tarifversicherte in Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag (1.004 T€ Jahressollbeitrag).

**Leistungen an Versicherungsnehmer** Die Versicherungsleistungen für eigene Rechnung in Höhe von 222.785 T€ haben sich unter anderem aufgrund medizinischer Inflation und eines moderaten Volumenanstiegs gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Prozent erhöht.

**Versicherungstechnische Rückstellungen** Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung betragen 117.386 T€ (Vj. 140.939 T€). Insgesamt sind am Ende des Berichtsjahres 1.663.615 T€ (Vj. 1.546.230 T€) zurückgestellt worden, wovon 174.393 T€ auf den gesetzlichen Zuschlag entfallen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Teilrückstellung für Regulierungsaufwendungen macht 64.419 T€ (Vj. 58.483 T€) aus.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beträgt unter Berücksichtigung der ausgezahlten Beitragsrückerstattungen und der entnommenen Einmalbeiträge sowie der Zuführungen des Berichtsjahres zum Bilanzstichtag 248.547 T€ (Vj. 216.526 T€).

**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** Die Abschlusskosten betragen im Berichtsjahr 31.987 T€ (Vj. 29.650 T€) und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Prozent erhöht. Die Abschlusskostenquote beläuft sich auf 8,8 Prozent (Vj. 8,3 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 2,8 Prozent von 8.554 T€ auf 8.796 T€. Dies entspricht einer stabilen Verwaltungskostenquote von 2,4 Prozent (Vj. 2,4 Prozent).

**Kapitalanlageergebnis** An laufenden Bruttoerträgen aus Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr 71.683 T€ gegenüber 61.914 T€ im Vorjahr erzielt. Einschließlich der außerordentlichen Erträge ergaben sich Gesamterträge von 78.659 T€ gegenüber 74.497 T€ im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen erhöhte sich auf 3,5 Prozent (Vj. 3,4 Prozent), die Nettoverzinsung blieb unverändert bei 3,8 Prozent (Vj. 3,8 Prozent).

**Überschuss und Beitragsrückerstattung** Der Rohüberschuss nach Steuern und ohne Direktgutschrift des Berichtsjahres betrug 58.831 T€ (Vj. 75.591 T€). Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 1.356 T€ (Vj. 1.241 T€) und der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung weitere 48.575 T€ (Vj. 67.651 T€) zugeführt. Im Geschäftsjahr wurde der Deckungs-(Alterungs-)rückstellung eine Direktgutschrift in Höhe von 8.483 T€ (Vj. 6.725 T€) zugewiesen.

**Leistungsindikatoren** Bei Betrachtung der finanziellen Leistungsindikatoren, wie unter anderem der Schadenquote von 75,1 Prozent (Vj. 71,7 Prozent), der Leistungsquote in Höhe von 91,1 Prozent (Vj. 92,9 Prozent) und der Kostenquote in Höhe von 67,5 Prozent (Vj. 61,0 Prozent) wird die positive Geschäftsentwicklung bestätigt. Auch die Verwaltungskostenquote mit 2,4 Prozent (Vj. 2,4 Prozent) ist konstant gut und ein Indikator für ein konsequentes Kostenmanagement. In der Abschlusskostenquote von 8,8 Prozent (Vj. 8,3 Prozent) zeigt sich die Neugeschäftsentwicklung. Die Nettoverzinsung bleibt auf stabilen 3,8 Prozent (Vj. 3,8 Prozent).

Daneben verzeichnen auch die Eigenkapitalquote mit 16,9 Prozent (Vj. 15,5 Prozent) und die RfB-Quote mit 67,5 Prozent (Vj. 60,4 Prozent) einen deutlichen Anstieg.

Alle Leistungsindikatoren werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend durch die Gesellschaft überwacht.

**Gesamtergebnis** Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 356.141 T€ um 2,3 Prozent auf 364.182 T€ angestiegen und liegen analog dem Vorjahr über den geplanten Werten. Auf der Leistungsseite betragen die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Zuführung zur Deckungsrückstellung insgesamt 340.170 T€ (Vj. 343.735 T€), was einer Verringerung von 1,0 Prozent entspricht. Das Kapitalanlageergebnis ist von 67.582 T€ um 6.907 T€ auf 74.489 T€ gestiegen und liegt damit deutlich über den Planwerten. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein entsprechendes Vorsteuerergebnis von 12.638 T€ erzielt werden. Dieses liegt analog dem versicherungstechnischen Ergebnis in Höhe von 17.334 T€ deutlich über den Vorjahres- und den für das Geschäftsjahr erwarteten Werten. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 3.738 T€ wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 8.900 T€ erreicht.

Aus dem Jahresüberschuss wurden zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals 4.450 T€ in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von 4.450 T€.

Im Wesentlichen übertrifft die dargestellte Geschäftsentwicklung die für das Geschäftsjahr geplanten und erwarteten Werte. Auch trotz der andauernden Herausforderungen für die private Krankenversicherungsbranche sowie angesichts der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis erneut hervorragend.

## IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen.

Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung, die seit dem 1. Januar 2016 gemäß §122 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) anzuwenden ist, ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die nach §97 VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich.

Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage (SFCR) der ARAG Krankenversicherungs-AG entnommen werden.

## Kapitalflussrechnung

(in Tausend Euro)

	2017	2016
<b>Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>		
Periodenergebnis	8.900	6.700
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	155.862	173.470
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	0	0
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	0	0
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-226	37
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.249	632
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	248	-2.539
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	432	564
Saldo aus Ein- und Auszahlungen für Kapitalanlagen im Versicherungsgeschäft	-156.075	-151.600
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.487	-821
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-4.338	-3.511
Gewinn (-)/Verlust(+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.275	-3.820
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	3.731	14
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteuerzahlungen	-3.018	-2.057
<b>Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>8.977</b>	<b>17.069</b>
<b>Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0	0
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-226	-135
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-34	-24
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
<b>Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-260</b>	<b>-159</b>
<b>Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	0	0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Gezahlte Dividenden	-3.100	-3.100
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	0
<b>Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-3.100</b>	<b>-3.100</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	5.617	13.810
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	17.456	3.647
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>23.073</b>	<b>17.457</b>

## V. Vermögenslage

**Kapitalanlagen** Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 161.785 T€ oder 8,7 Prozent auf 2.021.455 T€ und setzten sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

### Kapitalanlagestruktur

(in Tausend Euro)	2017		2016	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	75.925	3,8 %	30.182	1,6 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	15.580	0,8 %	9.330	0,5 %
Beteiligungen	2.787	0,1 %	2.697	0,1 %
Sonstige Kapitalanlagen				
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	611.734	30,3 %	520.910	28,0 %
Festverzinsliche Wertpapiere	619.666	30,6 %	598.214	32,2 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen und andere Schuldbuchforderungen	423.000	20,9 %	398.000	21,4 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	269.483	13,3 %	269.483	14,5 %
Übrige Ausleihungen	0	0,0 %	0	0,0 %
Einlagen bei Kreditinstituten	0	0,0 %	27.000	1,5 %
Andere Kapitalanlagen	3.280	0,2 %	3.854	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>2.021.455</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.859.670</b>	<b>100,0 %</b>

Bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Kapitalanlagen von 601.734 T€ (Vj. 510.910 T€) enthalten, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Bei den festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Anteil 214.019 T€ (Vj. 211.440 T€).

## VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

### zu verbundenen Unternehmen

Mit dem genehmigten Verkauf der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, verbleibt die ARAG Krankenversicherungs-AG im ARAG Konzern. Die Gesellschaft befindet sich nun im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE, Düsseldorf, die 94,0 Prozent der Anteile hält. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und war dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt.“

Zwischen der Gesellschaft und der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, bestanden bis zum 30. Juni 2017 Funktionsausgliederungsverträge, in deren Rahmen die Gesellschaft zentrale Funktionen, wie Vertrieb, Rechnungswesen, Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste, zu kostendeckenden Entgelten ausgegliedert hatte. Mit Wirksamkeit der Veräußerung der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe wurden die Funktionen Betriebsorganisation, Controlling, Personalwesen, Rechnungswesen sowie weitere Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste durch Übernahme von Mitarbeitern zu marktüblichen Konditionen in der Gesellschaft angesiedelt.

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset-Management, die Interne Revision und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG IT GmbH, Düsseldorf, oder der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen. Ebenfalls mit dem Verkauf der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG einher ging der Erwerb einer Konzernimmobilie zu marktüblichen Konditionen in Höhe von 43.700 T€.

## VII. Sonstige Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied der „Pflege-Pool“ GbR, der „Basis-Pool“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Beihilfe“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Normal“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – mST“ GbR (Sitz jeweils Köln) und Mitversicherer in der „Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV)“ sowie Mitglied bei COMPASS (Private Pflegeberatung), die qualifizierte, neutrale und unabhängige Pflegeberatung anbietet. Die Gesellschaft ist weiterhin Mitglied beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) sowie Mitglied beim Verband der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV). Außerdem ist die ARAG Krankenversicherungs-AG über den PKV Mitglied bei der Medicator AG sowie Mitglied beim Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

## VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Prognose- und Chancenbericht

Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen weiterhin zahlreiche und wesentliche Risiken. Hierzu zählen neben der Gefahr eines überraschenden Wachstumsrückgangs einzelner Volkswirtschaften weltweit auch das Risiko zunehmender protektionistischer Tendenzen sowie politische Risiken, insbesondere in Europa. Dabei ist vor allem die Gefahr eines ungeordneten „harten Brexits“ angesichts des mangelnden Fortschritts bei den Verhandlungen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zu nennen. Aber auch eine mögliche Verschärfung des Konflikts in Katalonien und neue politische Konstellationen durch Wahlen in 2018 könnten die Stabilität in Europa gefährden.

Weiterhin ist es möglich, dass die Niedrigzinsen zu Übertreibungen im Finanzsystem beitragen. Es besteht unter anderem das Risiko von Fehlallokationen infolge einer Verzerrung der Marktpreise. Auch ist die Gefahr von Finanzmarktverwerfungen im Zuge des anstehenden Ausstiegs aus der lang anhaltenden Niedrigzinspolitik vieler Notenbanken nicht zu vernachlässigen. Dieser findet bisher, wenn überhaupt, nur sehr zögerlich statt. Zwar ist die Verbraucherpreisinflation gegenwärtig moderat, doch könnte sich dies angesichts des derzeitigen monetären Umfelds und einer steigenden Kapazitätsauslastung ändern. Die Zentralbanken könnten dann zu einem unerwarteten, schnellen Zinsanstieg gezwungen sein. Darüber hinaus hat seit der Finanzkrise die weltweite Verschuldung weiter zugenommen; sie liegt auf einem historisch hohen Niveau. Während sich die öffentlichen Haushalte in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften weiter verschuldet haben, ging hingegen das Volumen der Kredite an die privaten Haushalte und Unternehmen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt der letzten Jahre etwas zurück.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den politischen Entwicklungen in Europa. Ein zentraler Punkt ist die ungeklärte politische und ökonomische Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union (EU). Bislang hatte das Brexit-Votum keine schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen. Dies lässt darauf schließen, dass überwiegend eine Lösung erwartet wird, die den wirtschaftlichen Schaden begrenzt. Angesichts des bisherigen Verhandlungsprozesses ist jedoch unklar, ob bis zum Frühjahr 2019 eine Einigung erzielt werden kann. Ein Scheitern der Verhandlungen und ein „harter Brexit“ hätten vor allem für das Vereinigte Königreich und in geringerem Maße auch für die europäischen Handelspartner negative wirtschaftliche Effekte. Für die Weltwirtschaft dürfte hieraus kein gravierendes Negativszenario erwachsen. Die politischen Risiken in Europa sind jedoch nicht nur auf die Unsicherheit rund um den Brexit beschränkt. In vielen Mitgliedsstaaten verzeichnen Parteien an den Rändern des politischen Spektrums einen hohen Zulauf. Die Zustimmung zu EU- und Euro-kritischen Parteien ist Umfragen zufolge auf einem sehr hohen Niveau. Die jüngsten Entwicklungen in Katalonien unterstreichen die weiterhin vorhandenen politischen Spannungen. Zusätzliche Risiken bergen darüber hinaus kommende Wahlen im europäischen Raum. Ein Wiederaufflammen der Eurokrise kann somit nicht völlig ausgeschlossen werden.

Diesen Risiken stehen jedoch zahlreiche Chancen und Potenziale für ein stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft gegenüber. Eine unerwartet kräftige Investitionsdynamik, vor allem im Euroraum, könnte dafür sorgen, dass die Wachstumsdynamik spürbar höher ausfällt. Daneben könnte eine expansivere Fiskalpolitik in den Vereinigten Staaten für zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Impulse sorgen. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat eine Fortsetzung des Wachstums weltweit sowie in Europa. Für 2018 prognostiziert er eine Erhöhung der Weltwirtschaftsleistung von etwa 3,2 Prozent sowie einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 2,1 Prozent.

In Deutschland geht der konjunkturelle Aufschwung in sein fünftes Jahr. Die Kapazitätsauslastung ist höher als gewöhnlich. Die deutsche Wirtschaft wird durch die Boomphase mehr und mehr in die Hochkonjunktur kommen und somit das Risiko einer Überhitzung entsprechend zunehmen. Zudem wird die im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren höhere Inflationsrate dämpfende Effekte auf die Reallohnentwicklung haben. Diese Prognosen mindern jedoch nicht den Trend, dass die privaten Konsumausgaben auch zukünftig weiter ansteigen werden. Aufgrund der stabilen Arbeitsmarktentwicklung ist die Konsumentenstimmung weiterhin sehr gut; die Anschaffungsneigung und Einkommenserwartungen sind positiv. Allerdings nimmt die Verbraucherpreisinflation im Prognosezeitraum voraussichtlich etwas zu. Auch in 2018 wird der private Verbrauch der Hauptantrieb der konjunkturellen Entwicklung bleiben und einen wesentlichen Wachstumsbeitrag zum nationalen Bruttoinlandsprodukt liefern. Die Erwerbstätigkeit wird in 2018 mit voraussichtlich rund 500.000 Personen weiter steigen. Derzeitige Schätzungen gehen von 32,7 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 4,7 Millionen ausschließlich geringfügig Beschäftigten aus.

Insgesamt wird das bisherige Wachstumstempo aller Voraussicht nach im Jahr 2018 dennoch nicht ganz zu halten sein. Aufgrund des hohen Überhangs aus dem abgelaufenen Berichtsjahr geht der Sachverständigenrat trotzdem von einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent aus.

Die gute konjunkturelle Lage bietet die Chance, im Rahmen einer möglichen Neujustierung der Wirtschaftspolitik Herausforderungen der Zukunft in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu zählen insbesondere der demografische Wandel und die Digitalisierung. Der demografische Wandel wird das Arbeitskräftepotenzial sinken lassen. Bereits jetzt ist in einigen Bereichen der Wirtschaft ein Fachkräfteengpass festzustellen. Es wird daher zunehmend wichtig werden, das vorhandene Arbeitskräftepotenzial besser auszuschöpfen und zu binden. Dies könnten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, beispielsweise durch den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, sowie ein Einwanderungsgesetz bewirken. Zudem sollte das Augenmerk der Politik auf dem Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit und der Integration von anerkannten Asylbewerbern in den Arbeitsmarkt liegen.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft führt zu einem umfassenden Strukturwandel, den die Politik nach Kräften ermöglichen sollte, beispielsweise durch eine innovationsfreundliche Regulierung, die konsequente Digitalisierung staatlichen Verwaltungshandelns und die Sicherstellung eines flexiblen Arbeitsmarkts. Zudem gilt es, durch die Stärkung der Bildung und Weiterbildung die Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer an die neuen Anforderungen der digitalen Arbeitswelt zu erhöhen. Auf der Digitalisierung ruhen große Hoffnungen hinsichtlich zukünftiger Steigerungen der Arbeitsproduktivität. Die zunehmende Vernetzung der Akteure, die damit verbundenen Verbesserungen bei der Bereitstellung und Nutzung von Information sowie die wachsende Reife autonomer Systeme versprechen, die Effizienz von Produktionsprozessen und die Produktqualität zu steigern. Sie erlauben zudem eine Anpassung der Geschäftsmodelle und Prozesse der Leistungserbringung, die sich stärker an den Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher ausrichten.

Die Versicherungswirtschaft ist von diesen genannten Entwicklungen stark beeinflusst. Der GDV berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen unter anderem, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs.

Weitere Handlungsfelder liegen exemplarisch, wie in den Vorjahren auch, in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen und zudem, wie oben angesprochen, im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen, für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Darüber hinaus erhöht das Zukunftsthema Digitalisierung den Druck und das Tempo für Veränderungen in der eher konservativen Versicherungsbranche. Mit Fokus auf den Verbraucher gilt es, neue und zusätzliche Vertriebs-, Service- und Kommunikationswege zu eröffnen. Weil der Markt jedoch nicht ausschließlich von Onlinekunden bestimmt wird, werden Entweder-oder-Konzepte sowie kurzfristige Lösungen nicht den Kern der Entwicklung und die Wünsche der Kunden treffen. Je nach Produkt, Zielgruppe und auch Stimmungslage entscheidet sich der Verbraucher für ein digitales Angebot oder eben nicht. Letztlich geht es darum, leichten und barrierefreien Zugang zu smarten Versicherungsleistungen und -services anzubieten. Onlinegeschäftsmodelle werden damit nicht

mehr länger besonders preissensitive Kunden ansprechen, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft sein müssen.

In der deutschen Versicherungswirtschaft werden die Vertriebsaktivitäten unverändert durch eine hohe Marktreife erschwert. Chancen für weiteres Prämienwachstum und für einen zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Positiv beeinflusst wird die Versicherungsnachfrage momentan jedoch durch die aktuell sehr günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, ausgelöst durch die entspannte Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Infolgedessen werden die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft voraussichtlich weiter wachsen. Für den deutschen Markt geht der GDV in 2018 von einer Steigerung von etwa 1,3 Prozent (Vj. 1,3 Prozent) aus. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das Geschäftsjahr 2018 mit einem Prämienplus von circa 3,0 Prozent (Vj. 2,9 Prozent) gerechnet. In den privaten Sachversicherungen könnten erneut steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen Wachstumstreiber darstellen und zu einem Beitragsplus von bis zu 4,0 Prozent (Vj. 4,5 Prozent) führen. Für die Rechtsschutzversicherung erwartet der GDV, bedingt unter anderem durch Beitragsanpassungsmöglichkeiten, eine Erhöhung der Prämien von ebenfalls etwa 4,0 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Auch die private Krankenversicherung profitiert im kommenden Jahr von der anhaltend positiven Lage der privaten Haushalte und dem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Für 2018 geht der GDV von einer Beitragssteigerung um circa 2,0 Prozent (Vj. 3,5 Prozent) aus.

Die Krankenversicherung in Deutschland erfreute sich in 2017 eines konstanten Wachstums, das nach drei Quartalen bei circa 4,0 Prozent liegt. Dabei zeigt insbesondere die Krankenzusatzversicherung mit einer Zunahme in den ersten drei Quartalen von 4,2 Prozent ein dynamisches Wachstum. Aber auch die Krankheitskostenvollversicherung konnte im gleichen Zeitraum um 3,2 Prozent zulegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die gezeigte Erhöhung zwar auch eine Belebung des Neugeschäfts, zum anderen aber auf die in 2017 notwendig gewordenen Beitragsanpassungen zurückgeht. Hier wirken sich das nach wie vor niedrige Zinsumfeld und die weiterhin schwierige Kapitalanlagesituation aus, die in der Branche zu einer Anhebung der Prämien geführt haben. Das fast sprunghafte Wachstum der Pflegepflichtversicherung von 18,8 Prozent über die ersten drei Quartale resultiert demgegenüber aus den Anpassungen des Leistungsspektrums der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung im Zuge des Inkrafttretens des PSG II. Über das Gesamtjahr wird derzeit ein Beitragswachstum von etwa 3,5 Prozent erwartet.

Schrittgeber für die Zunahme der privaten Krankenversicherung ist nach wie vor die Politik und die von ihr gestalteten rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. So bremst die jährliche Anhebung der Jahresarbeitsentgeltgrenze den Zugang zur privaten Krankenvollversicherung. Auch die Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung kommt nach wie vor nicht zu einem Ende. Insbesondere die schwierige Regierungsbildung hat zur weiteren Verunsicherung beigetragen. Diese unklare Perspektive bremst ebenfalls den Zugang zur privaten Krankenvollversicherung.

Auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld ist zumindest in Teilen der Politik geschuldet. Die politische Entscheidung, die Zinsen weiterhin bei nahezu null oder sogar darunter zu halten, belastet die Rendite der Kapitalanlagen und damit direkt die Beitragsentwicklung. Die in 2017 in der Branche mehrheitlich zu sehenden Beitragsanpassungen sind damit überwiegend Folge der politischen Entscheidungen auf Bundes- und natürlich auf europäischer Ebene. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass auch die gesetzliche Krankenversicherung durch Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze eine kontinuierliche Anpassung der Beiträge erfährt, denen auf der Leistungsseite oft eine Ausdünnung des Leistungsspektrums gegenübersteht.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat trotz dieses herausfordernden Umfelds über die letzten Jahre stets eine konstante und homogene Steigerung über Branchenniveau gezeigt. Auch in 2017 ist die Gesellschaft erneut gewachsen, die gebuchten Bruttobeitragsentnahmen stiegen um 2,3 Prozent. Dabei ist weniger die Beitragszunahme an sich bemerkenswert, als vielmehr die Tatsache, dass die gezeigte Erhöhung in Relation zur Branche nur in geringem Umfang auf Beitragsanpassungen zurückgeht, sondern durch ein weiter stark wachsendes Neugeschäft getragen wird. Neben der vergleichsweise moderaten Beitragsanpassung von nur circa 1,0 Prozent zum 1. Januar 2017 wird dies durch das Plus an versicherten Personen in der Krankenvoll- sowie der Krankenzusatzversicherung deutlich gemacht. Die ARAG Krankenversicherungs-AG zeigt sich damit weiterhin auf einem gesunden Wachstumspfad, bei dem langfristige Beitragsstabilität – und somit das Interesse von Bestands- wie auch Neukunden – im Vordergrund steht. Dies wird nicht zuletzt durch den map-Report unterstrichen: So belegt die ARAG Krankenversicherungs-AG im map-Report Nr. 894 den ersten Platz für die beste RfB-Zuführungsquote, einem wichtigen Gradmesser für die Verwendung von Gesellschaftsmitteln zur Dämpfung künftiger Beitragssteigerungen sowie zur Beitragsrückerstattung.

Wichtigstes Geschäftsfeld der ARAG Krankenversicherungs-AG ist auch weiterhin die Krankenzusatzversicherung, die mit einer Zunahme der versicherten Personen von 4,2 Prozent der wichtigste Wachstumstreiber bleibt. Trotz der seit längerem anhaltenden besonders dynamischen Entwicklung der Zusatzversicherung bleibt die Krankenvollversicherung ein wichtiges und mit Erfolg betriebenes Geschäftsfeld. In 2017 ist hier ein erneuter Anstieg der Zahl der versicherten Personen erreicht worden. Dieser Erfolg ist vor allem dem derzeit beliebtesten Krankenvollversicherungstarif, der KomfortKlasse, geschuldet. Dessen unstrittige Vorteile werden dabei nicht nur von Vermittlern und Kunden gesehen, sondern spiegeln sich auch in den Ratings für die KomfortKlasse wider: So wurde der Tarif vom Ratingunternehmen DFSI in der Studie Vollkostentarife 11/2017 mit der Note 1,5 – „sehr gut“ – als bester PKV-Standardschutz ausgezeichnet. Hauptgrund hierfür war neben den umfassenden Leistungen auch das sehr gute Preis-Leistungs-Verhältnis. Nicht zuletzt aufgrund des Umstands, dass die Unisexvariante auch im sechsten Jahr nach Einführung keine Beitragsanhebungen erfahren hat, konnte sich der Tarif in der letzten Auflage des Ratings vor allen anderen Tarifen in der Kategorie Standardschutz positionieren.

Die Produktpolitik der ARAG Krankenversicherungs-AG berücksichtigt seit jeher gleichermaßen die Bedürfnisse von Bestands- und Neukunden. Ziel ist es, den optimalen Ausgleich zwischen der Kontinuität und der Pflege vorhandener Produkte einerseits sowie der notwendigen Innovation der Produktpalette andererseits zu finden. So wurden die Pflegekostenversicherung, das stationäre Pfl egetagegeld und das geförderte

Pflegetagegeld der ARAG Krankenversicherungs-AG im Zuge der Einführung des PSG II an die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst. Auf neue Tarifgenerationen wurde hier bewusst verzichtet. Die Vermeidung der Schließung bestimmter Tarife und das Nachschieben neuer Tarife mit vergleichbarem Leistungsversprechen und ähnlicher Zielgruppe ermöglicht zwar das Angebot neuer Produkte zu günstigen Beiträgen, fördert jedoch die Überalterung und den Preisanstieg bei den Alttarifen. Die ARAG Krankenversicherungs-AG verzichtet auf die Förderung des Neugeschäfts durch das Nachschieben immer neuer Tarifgenerationen und setzt seit jeher auf ein einheitliches Tarifwerk.

Dennoch ist den Erfordernissen eines sich ständig ändernden Markts und neuer Kundenbedürfnisse Rechnung zu tragen. Bestes Beispiel hierfür sind die neuen Zahnzusatzversicherungen der Dent-Reihe Dent70, Dent90, Dent90+ und Dent100, die trotz des großen Erfolgs der bestehenden Zahnzusatztarife, insbesondere von Tarif Z100 und Z90Bonus, in 2017 neu auf den Markt gebracht wurden. Die Tarife ermöglichen das Angebot vieler Neuerungen, wie zum Beispiel des Verzichts auf Wartezeiten, oder neuer Leistungen, wie zum Beispiel der Kostenerstattung für neue Formen der Schmerztherapie, die in die bestehende Produktpalette nicht integriert werden können. Alle vier Tarife der Dent-Reihe wurden unmittelbar nach Markteinführung von Levelnine und Morgen & Morgen mit der in der jeweiligen Kategorie vergebenen Höchstnote ausgezeichnet und haben auch am Markt eine ausgesprochen freundliche Aufnahme gefunden. Selbstverständlich bleiben die bisher angebotenen Zahnzusatztarife ebenfalls verkaufsoffen.

Die Produktpolitik setzt damit auch im Geschäftsjahr sowie im Jahr 2018 und zukünftig auf die Stärkung des Zusatzversicherungsgeschäfts, nicht zuletzt um Risiken aus einer eventuellen Einführung der Bürgerversicherung zu minimieren. Andererseits sind auch die bestehenden Produkte aus der Krankenvollversicherung dank ihres Leistungsumfangs, des guten Preis-Leistungs-Verhältnisses und vor allem der Beitragsstabilität am Markt erfolgreich und bei Ratingunternehmen anerkannt. Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist damit für die wesentlichen politischen Risiken bestens aufgestellt. Nicht nur in Produkt-, sondern auch in Unternehmensratings konnte sich die ARAG Krankenversicherungs-AG im Jahr 2017 sehr positiv behaupten. So kommt die Gesellschaft beim map-Reports Nr. 893 zur Solvabilität 2016 (ohne Übergangsmaßnahmen) der PKV-Unternehmen mit 789 Prozent Überdeckung auf Platz fünf, bei der Mindestkapitalanforderung sogar auf Platz drei. Allein dies ist eine herausragende Empfehlung der ARAG Krankenversicherungs-AG als verlässlicher Partner. Auch andere Unternehmensratings bestätigen, dass sich die ARAG Krankenversicherungs-AG weiterhin auf Erfolgskurs befindet. Das Unternehmensrating von „[ascore] Das Scoring“ über 5,5 Sterne und der Note „ausgezeichnet“ wurde bestätigt. Beim Unternehmensrating des Instituts für Vorsorge- und Finanzplanung konnte sich die ARAG Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Vorjahr mit der Note 1,6 („sehr gut“) sogar noch um zwei Zehntel verbessern. Und auch die Erfolgsserie bei AssCompact ist weiterhin ungebrochen. Bei der vierteljährlichen Maklerbefragung AssCompact Trends wurde die ARAG Krankenversicherungs-AG als beliebtester Krankenzusatzversicherer Deutschlands bestätigt – Ende des Berichtsjahres zum 40. Quartal in Folge.

Vor dem Hintergrund dieser Erfolge besteht wenig Anlass, an den getroffenen Strategieentscheidungen wesentliche Änderungen vorzunehmen. Die ARAG Krankenversicherungs-AG wird auch in 2018 und in den folgenden Jahren auf die konsequente Weiterentwicklung des wichtigsten Geschäftsfelds, der Krankenzusatzversicherung, setzen. Dies führt jedoch nicht zu einer Vernachlässigung des Markts für Krankenvollversicherungen. Auf dieser Grundlage erwartet die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2018, wie auch für das Jahr 2019, weiterhin ein dynamisches Beitragswachstum. Eine entsprechend stabile Kostensituation, die sich beispielsweise in der Verwaltungskostenquote widerspiegelt, wird für die kommenden zwei Geschäftsjahre erwartet.

Der Jahresüberschuss steigt von 6.700 T€ in 2016 auf 8.900 T€ in 2017 – und damit um circa ein Drittel. Darüber hinaus soll in den kommenden Jahren die Eigenkapitalquote, welche im Berichtsjahr auf 16,9 Prozent anstieg, weiter ausgebaut werden. Für die beiden kommenden Geschäftsjahre wird entsprechend eine stabile Entwicklung der Überschuss- und Gewinnsituation auf vergleichbar gutem Niveau erwartet. Die ARAG Krankenversicherungs-AG positioniert sich damit weiterhin als innovativer, vor allem aber sicherer und fairer Partner ihrer Kunden und ist für die Herausforderungen des Versicherungsmarkts der kommenden Jahre bestens gerüstet. Klares Ziel ist dabei nach wie vor die Forcierung des Bestandswachstums und der Ausbau des Marktanteils durch homogenes Wachstum.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken das Kerngeschäft der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass bei der Umsetzung der strategischen Geschäftsziele naturgemäß Risiken eingegangen werden müssen, um den gewünschten Unternehmenserfolg zu erreichen. Für den Umgang mit den Risiken ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen zentraler Bestandteil der operative Risikomanagementprozess ist. Unter anderem mithilfe einer Risikostrategie, eines Limitsystems und eines Prozesses zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) wird gewährleistet, dass das Risikomanagement zur Kontrolle der Geschäftstätigkeit im Rahmen der vorgegebenen Risikotragfähigkeit stattfindet.

Basierend auf der Geschäftsstrategie legt der Vorstand die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Damit erfolgt eine ganzheitliche Steuerung der Risiken, wobei jederzeit sicherzustellen ist, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Risikosituation berichten.

Zur Umsetzung der Risikostrategie hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem implementiert, welches von der an die ARAG SE ausgegliederten Risikomanagementfunktion in Form der Hauptabteilung Konzern Risikomanagement verantwortet wird. Das Konzern Risikomanagement ist dabei bis auf die Vorstandsebene von den operativen Einheiten mit Ergebnisverantwortungen getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion. Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die gesellschaftsübergreifende Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessver-

antwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt der Hauptabteilung die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, der Solvabilitätskapitalanforderungen und der Solvabilitätskapitalallokation.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in der Risikomanagementleitlinie des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

**Risikoidentifikation** Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte und Rückversicherungsinstrumente implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

**Risikoanalyse** Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

**Risikobewertung** Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil innerhalb der festgelegten Limite liegt.

Zentrales Element ist hierbei die für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Solvabilitätskapitalanforderung (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei mit der Standardformel. Diese berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die von der Formel abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (in der Formel ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (in der Formel 99,5 Prozent). Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig mit Backtesting und Validierungstests überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen eine konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

**Risikosteuerung** Die Gesellschaft verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

**Risikoüberwachung und -berichterstattung** Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung im Vordergrund. Basierend auf der aggregierten Solvabilitätskapitalanforderung und den zur Verfügung stehenden anrechenbaren Eigenmitteln erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Einzelrisiken und des aggregierten Risikos mit den vorgegebenen Limiten bestimmt.

Zur Feststellung der jeweiligen Limitvorgaben wird ausgehend von der geschäftspolitischen Mindestbedeckungsquote und den gegebenen anrechnungsfähigen Eigenmitteln ermittelt, wie hoch die Solvabilitätskapitalanforderung für die Gesellschaft maximal sein darf. Der Vorstand legt ein Gesamtlimit passend zu seiner Risikotoleranz fest. Dieses Gesamtlimit wird anschließend auf die Risiken verteilt.

Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird dem Vorstand kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet.

**Internes Steuerungs- und Kontrollsystem** Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt.

Das ISKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Die ARAG folgt bei der Ausgestaltung des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems dem „Three Lines of Defence“-Modell.

Die First Line of Defence wird gebildet von allen Mitarbeitern und Führungskräften der operativen Funktionen. Diese sind unmittelbar verantwortlich für die Risiken und Prozesse ihres Bereichs.

In der Second Line of Defence erfolgt die Überwachung der First Line of Defence durch die Querschnittsfunktionen Konzerncontrolling, Konzern Risikomanagement, Recht/Compliance und die Versicherungsmathematische Funktion. Diese Funktionen geben Standards für die Ausgestaltung und Überwachung von Kontrollen und den Umgang mit Risiken vor.

In der Third Line of Defence nimmt die Konzernrevision die Revisionsfunktion für die Funktionen der First und Second Line of Defence innerhalb des ARAG Konzerns wahr.

**Interne Revision** Die an die ARAG SE ausgegliederte Konzernrevision ist ein Instrument der Geschäftsleitung der ARAG Krankenversicherungs-AG und dieser unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig. Die Konzernrevision untersteht nur den Weisungen der Geschäftsleitung.

Gemäß den von der Geschäftsleitung erteilten Aufträgen führt die Konzernrevision eine risikoorientierte Prüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems aller Betriebs- und Geschäftsprozesse durch, auch soweit diese auf andere Unternehmen ausgelagert wurden.

Die Geschäftsleitung gewährleistet die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Konzernrevision gegenüber den geprüften Einheiten in ihrer Aufgabenerledigung, insbesondere hinsichtlich von ihr vorgenommener Prüfungsplanungen, Prüfungshandlungen und Wertung von Prüfungsergebnissen.

Um ihre Funktionen und Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen zu können, ist die Konzernrevision nicht in operative Prozesse eingebunden. Mitarbeiter der Konzernrevision dürfen nicht mit Aufgaben betraut werden, die mit der Unabhängigkeit der Konzernrevision innerhalb des ARAG Konzerns nicht in Einklang zu bringen sind. Revisionsfremde Aufgaben oder operative Tätigkeiten dürfen Mitarbeiter der Konzernrevision nicht ausüben. Die Konzernrevision selbst hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern außerhalb der Konzernrevision.

### Einzelrisiken

**Versicherungstechnisches Risiko** Das versicherungstechnische Risiko gibt das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten an, das sich aus einer unangemessenen Preisfestlegung und nicht angemessenen Rückstellungsannahmen ergibt. Diese Verluste ergeben sich aus den folgenden drei Risikokomponenten und den jeweils dazugehörigen Subrisiken:

1. Risiko aus Krankenversicherungen, die auf vergleichbarer versicherungstechnischer Basis wie die Schadenversicherung betrieben werden:
  - Prämien- und Rückstellungsrisiko: Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung.
  - Stornorisiko (Schadenversicherung): Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolice.
2. Risiko aus Krankenversicherungen, die auf vergleichbarer versicherungstechnischer Basis wie die Lebensversicherung betrieben werden:
  - Sterblichkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn die Zunahme der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Langlebigkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
  - Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten.
  - Kostenrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten.
  - Revisionsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Revisionsraten für Rentenversicherungen, die wiederum eine Folge von Änderungen im Rechtsumfeld oder in der gesundheitlichen Verfassung des Versicherten sind.
  - Stornorisiko (Lebensversicherung): Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsrate von Versicherungspolice.
3. Risiko aus Krankenversicherungen, die aufgrund von Katastrophen in Anspruch genommen werden:
- Massenunfallrisiko: Viele Menschen befinden sich zur selben Zeit am selben Ort, was zu massenhaften Todes-, Invaliditäts- und Verletzungsfällen führt, die eine starke Auswirkung auf die Kosten für die in Anspruch genommene medizinische Versorgung haben.
  - Unfallkonzentrationsrisiko: Konzentrierte Exponierungen aufgrund von dicht besiedelten Orten, die Konzentrationen von Unfalltodes-, Invaliditäts- und Verletzungsfällen verursachen, wenn das Szenario eintritt, das auch für das Massenunfallrisiko gilt.
  - Pandemierisiko: Eine große Anzahl von Ansprüchen wegen nicht tödlicher Invalidität und Einkommensersatz wird geltend gemacht und die Opfer aufgrund einer Pandemie werden wahrscheinlich nicht genesen.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. Dabei werden je nach Risiko vorgegebene Faktoren oder Stressszenarien angewandt, um deren Auswirkung auf die Marktwertveränderungen der Verbindlichkeiten zu bestimmen. Dazu benutzt die Gesellschaft unter anderem das inflationsneutrale Bewertungsverfahren. Die so ermittelten Subrisiken werden zu den drei Risikokomponenten aus Krankenversicherungen aggregiert. Das versicherungstechnische Risiko selbst ergibt sich aus einer weiteren Aggregation dieser drei Komponenten. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Die Steuerung des versicherungstechnischen Risikos aus den Krankenversicherungen erfolgt auf operativer Ebene in Form von zeichnungs-, leistungs- und rückversicherungspolitischen Maßnahmen.

**Gegenparteiausfallrisiko** Das Gegenparteiausfallrisiko bezieht sich im Wesentlichen auf Forderungen gegenüber Rückversicherern, Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Es gibt das Verlustrisiko wieder, welches sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der nächsten zwölf Monate ergibt.

Die Bewertung des Gegenparteiausfallrisikos erfolgt mit der Standardformel. Die Methode zur Zusammenfassung der Forderungsarten, deren Aggregation und die dazugehörigen Korrelationen sind in der Formel vorgegeben.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern beziehungsweise Einlagen bei Kreditinstituten wird in Abhängigkeit von den verfügbaren Informationen und unter Proportionalitätsgesichtspunkten bewertet. Dabei werden explizit die individuellen Ratings der Rückversicherer beziehungsweise Kreditinstitute verwendet. Die Steuerung des Ausfallrisikos in Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen erfolgt nach den Vorgaben der Rückversicherungsstrategie, welche in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Für die Bewertung des Risikos aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler wird ein konstanter Faktor auf den Marktwert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht angewandt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 6.299 T€ (Vj. 5.779 T€). Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre für diese Forderungen liegt bei 20,9 Prozent (Vj. 20,6 Prozent). Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden mit einem automatisierten Erinnerungs- und Mahnprozess gesteuert.

**Marktrisiko** Das Marktrisiko gibt das Risiko eines Verlusts oder nachteiliger Veränderungen der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente an. Das Risiko ergibt sich direkt oder indirekt aus folgenden Subrisiken:

- **Zinsrisiko:** Veränderungen in der Zinskurve oder Volatilität der Zinssätze. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1,0 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 146.505 T€ vermindern beziehungsweise erhöhen. Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen circa 29,0 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 38,3 Prozent auf öffentliche Anleihen und 32,7 Prozent auf Unternehmensanleihen. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

#### Rating Direktanlage und Fonds

(Anteil in Prozent nach Marktwerten)

	2017
AAA	19,0
AA	28,2
A	21,0
BBB	26,0
BB	4,4
B	1,4
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,0
NR	0,0

- Aktienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20,0 Prozent würde zu einem Marktwertverlust von 35.353 T€ führen.
- Immobilienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.
- Spreadrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve.
- Wechselkursrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Wechselkurse.
- Konzentrationsrisiko: sämtliche mit Risiko behafteten Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität und Finanzlage zu gefährden.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. In den Stressszenarien für Zinssätze, Aktienkurse, Immobilienpreise, Kreditspreads, Ratings/Zahlungsausfälle und Wechselkurse werden die Marktwerte der Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten neu bestimmt. Das Marktrisiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Subrisiken sowie dem Konzentrationsrisiko. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Zur Steuerung der Risiken wird eine strategische Asset Allokation erstellt, mit welcher das Kapitalanlageportfolio unter den gewünschten Rendite-Risiko-Aspekten optimiert wird. Für das Portfolio wird der Grundsatz unternehmerischer Vorsicht angewandt und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorgaben beachtet. Eine separate Begrenzung des Zinsrisikos wird durch ein Aktiv-Passiv-Management vorgenommen. Darüber hinaus werden Derivate zur Absicherung von Zins- und Kursveränderungen eingesetzt. Investitionen in Hedge-Fonds sowie die Finanzierung von Investitionen unter Aufnahme von Fremdmitteln und die Veräußerung von Aktien, die nicht im Bestand gehalten werden (sogenannte Leerverkäufe), sind nicht erlaubt.

**Liquiditätsrisiko** Das Liquiditätsrisiko gibt das Risiko wieder, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur Deckung des Liquiditätsrisikos besteht keine aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung, sodass eine entsprechende Bewertung nicht vorgenommen wird. Stattdessen erfolgt die Bewertung in der Form, dass die monatliche Liquiditätsüberdeckung beziehungsweise -unterdeckung rollierend berechnet wird.

Um bei Bedarf die Liquidität des Anlagebestands anpassen zu können, erfolgt eine Einstufung jeder Bilanzposition in eine Liquiditätsklasse. Zur Sicherung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der fälligen Verbindlichkeiten des Unternehmens erfolgt der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in der Liquiditätsklasse „Kurzfristig veräußerbar“.

Zur Steuerung der Liquidität wird die Liquiditätsplanung permanent aktualisiert, sodass frühzeitig erkennbar ist, ob ein Liquiditätsbedarf in den nächsten Monaten bestehen könnte.

**Operationelles Risiko** Das operationelle Risiko gibt das Risiko wieder, welches sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder Systemen, dem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder durch unerwartete externe Ereignisse ergibt, die den Geschäftsbetrieb stören oder gar verhindern. Hierzu zählen auch Verluste aus Cyber-Risiken. Darüber hinaus umfasst das operationelle Risiko auch Rechtsrisiken. Reputationsrisiken sowie Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben, fallen hingegen nicht unter das operationelle Risiko.

Zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung verwendet die Gesellschaft die Standardformel.

Die Bewertung für operative Zwecke erfolgt anhand der Schätzung von Brutto- und Nettowerten für jedes einzelne operationelle Risiko auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und dessen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Eintrittswahrscheinlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein operationelles Risiko innerhalb eines definierten Zeitraums eintritt. Die Skala ist für eine Dauer von einem Jahr kalibriert. Die Einschätzung der Auswirkung kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Bei einer quantitativen Einschätzung wird die Risikoklassifizierung direkt anhand einer Risikomatrix vorgenommen. Bei einer qualitativen Einschätzung ergibt sich die Auswirkung aus der Einordnung in die Risikomatrix anhand des Vergleichs mit den Klassengrenzen. Anhand dieser Risikomatrix ergibt sich eine Priorisierung der Risiken. Da die Bewertung der Risiken anhand von subjektiven Expertenschätzungen erfolgt, wird den verantwortlichen Mitarbeitern mit der Verlustereignisdatenbank ein zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, welches sie bei der Wertermittlung unterstützt. Darin sind sämtliche eingetretenen Verlustereignisse aus der Vergangenheit und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden auf operativer Ebene konkrete Maßnahmen vereinbart und durchgeführt. Im Zusammenhang mit Cyberrisiken sind dies zum Beispiel informationstechnische Sicherungsmaßnahmen wie auch Versicherungslösungen. Um den möglichen Auswirkungen eines Cyberangriffs entgegenzuwirken, wurden ergänzende Maßnahmen dahingehend getroffen, dass beispielsweise im Rahmen eines Notfallmanagements auch entsprechende Gegenmaßnahmen definiert wurden.

### **Gesamtbild der Risikolage**

**Bestandsgefährdende Risiken** Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die politische Entscheidung zur Einführung einer Bürgerversicherung würde zu signifikanten Veränderungen in der Branche der privaten Krankenversicherungen führen. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2018 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

**Risikolage** Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die nach VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich. Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage entnommen werden.

## IX. Personalbericht und Sonstiges

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In seinen Unternehmensgrundsätzen formuliert der ARAG Konzern sein Selbstverständnis klar: Die ARAG ist der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Seit mehr als 80 Jahren beruht die Geschäftsidee auf dem Anspruch, Chancengerechtigkeit zu schaffen. Entsprechend unterstützt der ARAG Konzern seine Kunden, sich persönliche Handlungsspielräume zu eröffnen – in jeder Lebensphase.

Mit ihren innovativen Versicherungsprodukten und nutzenstiftenden Services sichert die ARAG die Risiken ihrer Kunden ab, damit sich diese voll und ganz auf ihre Chancen und damit auf ein aktives, unabhängiges Leben konzentrieren können. Dies spiegelt sich auch im Markenclaim „ARAG. Auf ins Leben.“ deutlich wider. Der gleichnamige Themenbereich auf [www.ARAG.de](http://www.ARAG.de) wurde auch im Berichtsjahr weiter mit einer Fülle an neuen Inhalten ausgebaut. Parallel ist Ende April 2017 eine neue aufmerksamkeitsstarke ARAG Markenkampagne gestartet worden. Die einprägsame Botschaft dabei: Die ARAG steht allen Menschen, die bereit sind für Neues – egal ob Jung oder Alt, als verlässlicher Partner mit passenden Lösungen zur Seite. Herzstück der Kampagne war der Werbespot „Bereit“, der sowohl bundesweit in Kinos als auch auf diversen Onlinekanälen geschaltet wurde. In dem Clip drehte sich alles um neue Vorhaben und Herausforderungen – vom Führerschein über das Elternwerden bis hin zum Bau eines Eigenheims. Flankiert wurde der ARAG Spot unter anderem durch verschiedene Social-Media-Maßnahmen. Die in der ersten Jahreshälfte 2018 gestartete Kampagne löst sich inhaltlich von den reinen Markenaussagen. Sie fokussiert sich nun auf die innovativen neuen Rechtsschutzprodukte mit Rückwärtsschutz und deren hohe Alltags- und Unterstützungsrelevanz für Kunden und Verbraucher.

Der ARAG Konzern hat auch im Berichtsjahr seine Produkte und Dienstleistungen konsequent ausgebaut – immer klar geleitet durch die sich weiter wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden und Verbraucher. Durch das optimale Zusammenspiel dieser innovativen Produktarbeit mit einer leistungsstarken Belegschaft, einer modernen Markenpräsenz sowie der klaren strategischen Positionierung als unabhängiger, internationaler Qualitätsversicherer schafft die ARAG optimale Voraussetzungen für weiteres nachhaltiges Wachstum.

### Mitarbeiter, Mitarbeiterqualifikation

Als leistungsstarkes Krankenversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige

Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch die ARAG Vertriebsakademie sichergestellt. Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 240 im Innendienst durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter der ARAG Krankenversicherungs-AG beträgt im Geschäftsjahr 2017 10,7 Jahre (Vj. 11,3 Jahre). Die Fluktuationsrate liegt mit 8,3 Prozent über der Rate aus dem Vorjahr (3,4 Prozent). Wesentliche Ursachen sind neben einzelner Verrentung auch eine zufallsbedingte Entwicklung der Fluktuation.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

### **Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsfunktionen**

Entsprechend den Vorgaben des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen ist das Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführungsorgans, im Geschäftsführungsorgan und im Aufsichtsrat festzulegen sowie entsprechende Erreichungsfristen zu bestimmen. Der Vorstand befürwortet einen steigenden Anteil von Frauen in Führungspositionen, insbesondere solange deren Anteil unter 30,0 Prozent liegt. Hierzu gibt es zahlreiche unterstützende Maßnahmen im Rahmen des Projekts Beruf und Familie.

Für den Stichtag 30. Juni 2017 hatte der Vorstand die Zielquote für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Geschäftsführungsorgans auf 0 Prozent und in der zweiten Führungsebene auf 29,0 Prozent festgelegt. Der Aufsichtsrat hatte für den 30. Juni 2017 eine Zielquote im Aufsichtsrat von 33,0 Prozent und im Vorstand von 0 Prozent beschlossen. Die Ist-Quoten zum 30. Juni 2017 betragen in der ersten Führungsebene unterhalb des Geschäftsführungsorgans 0 Prozent und in der zweiten Führungsebene 33,0 Prozent. Die Ist-Quoten des Aufsichtsrats und des Vorstands entsprechen mit 33,0 Prozent beziehungsweise 0 Prozent den Zielquoten.

Bis zum 30. Juni 2017 wurden zahlreiche Aufgaben für die ARAG Krankenversicherungs-AG auf der Grundlage von Dienstleistungsverträgen durch die ARAG Lebensversicherungs-AG durchgeführt. Aufgrund des Verkaufs der Anteile dieser Gesellschaft an die Frankfurter Leben-Gruppe hat die ARAG Krankenversicherungs-AG per 1. Juli 2017 die Aufgaben mit den jeweiligen Mitarbeitern und Führungskräften übernommen. Dadurch verändert sich die Ist-Quote des Frauenanteils in der zweiten Führungsebene von 33,0 Prozent auf 18,0 Prozent.

Zur nächsten Erreichungsfrist mit dem Stichtag 30. Juni 2019 hat der Vorstand die Zielquote für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Geschäftsführungsorgans auf 0 Prozent und in der zweiten Führungsebene auf 18,0 Prozent festgelegt. Der Aufsichtsrat hat für den 30. Juni 2019 über eine Zielquote im Aufsichtsrat von 33,0 Prozent und im Vorstand von 0 Prozent entschieden. Dies entspricht auf allen Führungsebenen dem Stand zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielquote.

### **ARAGcare**

Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen in umfassende Angebote für die Mitarbeiter. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagement ARAGcare.

Die persönliche Gesundheit der Mitarbeiter steht in der ersten Säule von ARAGcare im Mittelpunkt. Hier zählen zu den bewährten Komponenten Gesundheitschecks, vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Präventionsangebote oder Gesundheitskurse. Die ARAG setzt außerdem ein betriebliches Eingliederungsmanagement zur professionellen Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen um. Für eine optimale Unterstützung der Betroffenen werden regelmäßige externe Experten hinzugezogen.

Daneben wurde im Berichtsjahr ein starker Schwerpunkt auf die zweite Säule von ARAGcare gelegt: der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In diesem Bereich wurde die ARAG 2017 erneut zertifiziert. Was offiziell Re-Auditierung heißt, ist für das Versicherungsunternehmen Auszeichnung und Selbstverpflichtung zugleich. Die Zertifizierung der berufundfamilie Service GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, ist als mehrstufiges, anspruchsvolles Verfahren angelegt. Die erste Auditierung der ARAG erfolgte im Juni 2014. Für das Nachfolgezertifikat wurden im Spätsommer 2017 der Status quo sowie die Weiterentwicklung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik genau analysiert. Nach umfangreichen Evaluierungsarbeiten wurden neue Ziele vereinbart sowie Maßnahmen festgesteckt, welche die ARAG verbindlich bis 2020 umsetzen wird. Dazu zählen beispielsweise der Bereich Führung mit der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen sowie die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung. Darüber hinaus stehen der Ausbau der Information und Kommunikation rund um Vereinbarkeitsthemen sowie die Freistellung für Sabbaticals im Fokus.

Für das umfangreiche Angebot im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die ARAG beim „Corporate Health Award 2017“ nunmehr zum achten Mal mit einem Gütesiegel zertifiziert worden.

### **ARAG Essentials**

Mit der Überarbeitung der ARAG Essentials – den Unternehmensgrundsätzen für den ARAG Konzern – ist im Geschäftsjahr 2014 ein vielfältiges Vermittlungskonzept „ARAG Essentials 2.0“ entwickelt worden, das im März 2015 startete.

Im Rahmen des Vermittlungsprozesses wurden konzernweite Gespräche durchgeführt, ein ARAG Essentials Onlinetool auf [www.ARAG.com](http://www.ARAG.com) veröffentlicht und Wertepatenschaften ins Leben gerufen. Das Onlinetool steht allen Nutzern über die Konzernwebseite jederzeit und in sämtlichen Konzernsprachen zur Verfügung. Virtuell und spielerisch können Details zu den ARAG Essentials sowie zu den Standorten des Konzerns „erfahren“ werden. Regelmäßige Aktualisierungen halten das Tool auf neuestem Stand – inklusive neu hinzugekommener Ländergesellschaften.

Seit 2015 übernahmen pro Monat jeweils drei von insgesamt rund 100 nationalen und internationalen Führungskräfte der ersten Führungsebene eine Wertepatenschaft. Die Wertepatenschaften liefen bis Dezember 2017. Die damit verbundenen Aktivitäten sind intern im konzernweiten Intranet veröffentlicht.

Unterscheiden lassen sich die Wertepatenschaften vorrangig in drei Arten: Teamaktionen, die operative Prozesse positiv verändern und zu nachhaltigen Verbesserungen führen, Patenschaften, die die Zusammenarbeit einzelner Teams optimieren, sowie soziale Engagements von Teams außerhalb des Unternehmens, die sich ebenfalls positiv auf die Teamentwicklung auswirken.

Seit dem Jahr 2012 wird der ARAG AWARD verliehen, um eine vorbildliche Umsetzung der ARAG Essentials zu honorieren. In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem von Mitarbeitern proaktiv eingebrachte Teamprojekte ausgezeichnet, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Diese Projekte zahlen nicht nur auf die ARAG Essentials-Werte ein, sondern auch auf den damit verbundenen Auftrag – in Form von Kundenorientierung, Kompetenz, Leistungsfähigkeit. Die Gewinnerteams werden auf der jeweils nächsten ARAG Führungskräfte tagung ausgezeichnet.

### **Unternehmerische Verantwortung**

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern sowie Kunden und Geschäftspartnern basiert im ARAG Konzern auf einem langfristigen und damit nachhaltigen Handeln. Die ARAG positioniert sich als der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz.

Aus diesem Grundverständnis heraus nimmt das Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Heinrich Faßbender verfolgte mit der Gründung der ARAG vor mehr als 80 Jahren ein klares Ziel: Allen Bürgern sollte eine Chancengleichheit vor dem Recht ermöglicht werden. Diese Idee gilt unverändert – und sie verankert ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung direkt im ARAG Geschäftsmodell. Mit dem Schlagwort „Corporate Responsibility“ verbindet die ARAG heute die nachhaltige Führung des Geschäfts auf verschiedenen Ebenen: Kunden und Verbraucher sollen mit den Produkten und Services des Unternehmens einen höchstmöglichen Nutzen erzielen.

Darüber hinaus nimmt die ARAG auch Verantwortung für ihre Mitarbeiter wahr und fördert passende gesellschaftliche Projekte. Die Grundsätze zur Unternehmensführung (Corporate Governance) bilden über fest verankerte Selbstverpflichtungen den Rahmen für ein gesellschaftskonformes Handeln.

### **Produkte und Produktentwicklung**

Als innovativer Qualitätsversicherer hat der ARAG Konzern im Berichtsjahr sowohl in Deutschland wie auf seinen internationalen Märkten nicht nur völlig neuartige Produktkonzepte und Serviceleistungen geschaffen, sondern sein bestehendes Produktportfolio kontinuierlich weiter ausgebaut.

Einen starken Impuls auf ihrem Markt der privaten Krankenversicherung setzte die ARAG Krankenversicherungs-AG in 2017 mit gleich vier neuen Zahnzusatztarifen, die über ein sehr breites Leistungsspektrum verfügen und das Ergebnis einer strukturierten Markterhebung und Zielgruppensegmentierung sind. Die neue Produktfamilie bietet maßgeschneiderten Schutz für verschiedenste Bedürfnisse, ohne Wartezeiten und aufgeteilt in vier Tarifstufen. Die Tarife unterscheiden sich in der Höhe der Zuzahlung im Leistungsfall. So bietet Dent70 eine 70-prozentige Erstattung für Zahnersatz, Tarif90 entsprechend bis

zu 90,0 Prozent. Der Tarif Dent90+ beinhaltet zusätzliche Mehrleistungen, wie etwa 90,0 Prozent für Zahnersatz auch ohne Bonusheft, verbesserte Kieferorthopädieleistungen für Kinder oder Leistungen für schmerzlindernde Maßnahmen, wie zum Beispiel Hypnose und Vollnarkosen. Der Hochleistungstarif Dent100 beinhaltet ein Rundumpaket an Leistungen und umfasst erstmals auch zahnaufhellende Maßnahmen. Damit spricht die neue Tarifgeneration eine breite Zielgruppe an: von preisbewussten Kunden, die ihren Eigenanteil beim Zahnarzt spürbar senken wollen, bis hin zum Rundumschutz für anspruchsvolle Kunden. In 2017 hat die ARAG Krankenversicherungs-AG zudem ihre Pflegezusatztarife ausgebaut. Die überarbeitete ARAG IndividualPflege schließt Lücken zur gesetzlichen Krankenversicherung und wurde an die neuen Anforderungen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) angepasst. Der flexible Tarif mit einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis kann individuell und für jeden Pflegegrad abgeschlossen werden. Zu den vielen Highlights der Pflegezusatzversicherung zählt unter anderem eine vereinfachte Gesundheitsprüfung.

Die hohe Unternehmensqualität der ARAG Krankenversicherungs-AG unterstreicht vor allem das ausgezeichnete Abschneiden beim „ascore Unternehmens-Scoring 2017“. Bei diesem Scoring, für das 33 Krankenversicherer unter die Lupe genommen wurden, erhielt die ARAG Krankenversicherungs-AG 5,5 von sechs Sternen.

**Gesellschaftliche Verantwortung** Die ARAG ist ein Familienunternehmen. Dadurch besitzt die Verbindung von unternehmerischer und gesellschaftlicher Verantwortung für die ARAG einen besonders hohen Stellenwert. Durch die Unabhängigkeit als Familienunternehmen gewinnt die Übernahme von Verantwortung noch zusätzlich an Gewicht: Aus seiner Unabhängigkeit leitet der ARAG Konzern die Verpflichtung ab, sie auch verantwortungsvoll einzusetzen. Deshalb bietet die ARAG seit März 2014 erfolgreich das innovative Förderprojekt „Konfliktmanagement an Schulen“ an.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) wird dieses Programm allen weiterführenden Schulen und Berufskollegs in NRW angeboten. An dem Projekt haben in bisher vier Ausbildungsdurchgängen insgesamt 316 Lehrkräfte, Fachkräfte für Schulsozialarbeit und Eltern von 96 weiterführenden Schulen und Berufskollegs in verschiedenen Schulbezirken in NRW teilgenommen. Derzeit wird das Projekt an zwölf weiteren Schulen durchgeführt. Im Fokus steht die Einführung flächendeckender Qualitätsstandards von Konfliktmanagementstrukturen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte für Schulsozialarbeit sowie Schulpfarrer werden als Schulmediatoren und von ihnen später Schüler als Konfliktlotsen ausgebildet. Das Projekt wurde unter dem Namen „ARAG Mediators“ von der Clinton Global Initiative (CGI) als „Commitment to Action“ zertifiziert.

Seit September 2016 ist die ARAG Förderer der MediationsZentrale München e. V. Das Team Schulmediation des gemeinnützigen Vereins schickt regelmäßig professionell ausgebildete Mediatoren an öffentliche und private Schulen im Großraum München, wo sie als neutrale Ansprechpartner für alle Konflikt- und Problemfälle im schulischen Alltag zur Verfügung stehen.

Ein weiteres zentrales Themenfeld ist das Internet. Es verändert und beeinflusst weltweit das Leben der Menschen – in starkem Maße auch das von Kindern und Jugendlichen – und birgt auch Gefahren. Um diesen vorzubeugen, ist eine geeignete Prävention

wichtig. Die ARAG besitzt eine umfangreiche Erfahrungspalette rund um Prävention und sieht wichtige Präventionsfelder in der nachhaltigen Förderung von Medienkompetenz, der Information und Aufklärung sowie der Sensibilisierung für Mobbingfolgen.

Im Jahr 2017 hat sich die ARAG daher noch stärker auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte im Netz konzentriert. Auf Initiative der ARAG wurde gemeinsam mit der Forschungsstelle für IT-Recht und Netzpolitik der Universität Passau ein gemeinsames Forschungsprojekt gestartet. Inhalt des Vorhabens ist die Entwicklung einer Alternative zum umstrittenen Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Die Ergebnisse sind im Rahmen des „Safer Internet Day“ Anfang Februar 2018 veröffentlicht worden.

Darüber hinaus erstreckt sich das gesellschaftliche Engagement der ARAG auf die gezielte Förderung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Bereich der digitalen Bildung. Diese stärkt in bundesweiten Projekten und Programmen Kinder und Jugendliche seit 20 Jahren darin, ihr Leben couragiert selbst in die Hand zu nehmen und die Gesellschaft mitzugestalten. Schulen in ganz Deutschland stehen vor der Herausforderung des digitalen Wandels. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung der schulischen Bildung zahlreiche Chancen. ARAG und DKJS starteten daher im November 2017 in einer gemeinsamen Initiative das Programm „bildung.digital“. Schulen werden dabei unterstützt, Konzepte der digitalen Bildung an ihren Schulen zu entwickeln und zu verankern. In der Programmstelle „bildung.digital-Netzwerk ganztägig bilden“ begeben sich 40 Ganztagschulen aus acht Bundesländern in vier länderübergreifenden Netzwerken auf diesen Weg.

Um Chancengerechtigkeit geht es auch bei dem Düsseldorfer Projekt „Kickwinkel“, das die ARAG gemeinsam mit anderen lokalen Partnern initiiert hat und fortlaufend unterstützt. „Kickwinkel“ ist ein integratives Fußballprojekt für unbegleitete männliche Flüchtlinge aus dem Irak, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Gambia, Guinea und Iran. Die 20 Jugendlichen trainieren zweimal wöchentlich bei einem Düsseldorfer Verein. Im Juli 2017 fand ein Turnier mit Mannschaften aller Projektpartner statt. Hier bewies sich einmal mehr: „Sport verbindet“.

### **Verweis auf die nichtfinanzielle Konzernklärung**

Durch das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz ist die ARAG Krankenversicherungs-AG seit 2017 nach § 341a Abs. 1a HGB zur nichtfinanziellen Berichterstattung verpflichtet. Aufgrund der Einbeziehung der ARAG Krankenversicherungs-AG in die nichtfinanzielle Erklärung des Konzernmutterunternehmens ARAG Holding SE, Düsseldorf, macht die ARAG Krankenversicherungs-AG von der Befreiungsmöglichkeit des § 341a Abs. 1a Satz 3 in Verbindung mit § 289b Abs. 2 HGB Gebrauch. Die befreiende nichtfinanzielle Konzernklärung der ARAG Holding SE ist unter folgendem Link in deutscher Sprache öffentlich verfügbar: [www.arag.com/german/press/publications/](http://www.arag.com/german/press/publications/)

Dies wird ergänzt durch die detaillierte Berichterstattung im ARAG Nachhaltigkeitsbericht 2017.\*

### **Verweis auf den Nachtragsbericht**

Siehe hierzu Abschnitt V des Anhangs in diesem Bericht.

\* Nicht Bestandteil des Lageberichts.

# Jahresabschluss

<b>Jahresabschluss</b>	<b>39</b>
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	46
<hr/>	
<b>Anhang</b>	<b>50</b>
I. Rechnungslegungsvorschriften	50
II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz	54
III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz	61
IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	63
V. Nachtragsbericht	66
VI. Gewinnverwendungsvorschlag	67
VII. Sonstige Angaben	67
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>69</b>
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>74</b>
<hr/>	
<b>Organe der Gesellschaft</b>	<b>78</b>
<hr/>	

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

### Aktiva

(in Euro)

#### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

- I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

#### B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
  1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
- III. Sonstige Kapitalanlagen
  1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
  2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
  3. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
    - c) Übrige Ausleihungen
  4. Einlagen bei Kreditinstituten
  5. Andere Kapitalanlagen

#### C. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
  1. an Versicherungsnehmer
    - davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
    - davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
  2. Versicherungsvermittler
    - davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Forderungen
  - davon an verbundene Unternehmen: 1.124.077,82 € (Vj. 542.384,12 €)
  - davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.997.916,67 € (Vj. 2.500.000,00 €)

#### D. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

#### F. Aktive latente Steuern

#### Summe der Aktiva

				2017	2016
				<b>79.356,00</b>	<b>77.479,00</b>
			75.925.396,39		30.181.761,03
		15.579.716,18			9.329.716,18
		0,00			0,00
		2.787.247,42			2.697.115,03
			18.366.963,60		12.026.831,21
		611.733.913,19			520.910.181,78
		619.665.857,02			598.214.151,30
	423.000.000,00				398.000.000,00
	269.482.544,38				269.482.544,38
	0,00				0,00
		692.482.544,38			667.482.544,38
		0,00			27.000.000,00
		3.280.095,96			3.854.217,91
			1.927.162.410,55		1.817.461.095,37
				<b>2.021.454.770,54</b>	<b>1.859.669.687,61</b>
		3.548.583,61			3.464.397,89
		2.093.204,73			1.951.260,55
			5.641.788,34		5.415.658,44
			5.949.591,96		6.197.634,61
				<b>11.591.380,30</b>	<b>11.613.293,05</b>
			309.877,74		131.957,00
			23.072.883,39		17.456.325,83
				<b>23.382.761,13</b>	<b>17.588.282,83</b>
			25.025.209,48		25.363.211,22
			3.766.247,82		4.199.220,80
			68.146,96		22.657,15
				<b>28.859.604,26</b>	<b>29.585.089,17</b>
				<b>0,00</b>	<b>480.717,60</b>
				<b>2.085.367.872,23</b>	<b>1.919.014.549,26</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Düsseldorf, den 24. Januar 2018

Der Treuhänder  
Carl Michael Eichler

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

### Passiva

(in Euro)

#### A. Eigenkapital

I.	Gezeichnetes Kapital: 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €
II.	Gewinnrücklagen
1.	Gesetzliche Rücklage davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
2.	Andere Gewinnrücklagen davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 4.450.000,00 € (Vj. 3.350.000,00 €)
III.	Bilanzgewinn

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I.	Beitragsüberträge
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
II.	Deckungsrückstellung
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
1.	erfolgsabhängige
a)	Bruttobetrag
b)	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
2.	erfolgsunabhängige
a)	Bruttobetrag
b)	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
V.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

**Übertrag:**

				2017	2016
			16.974.400,00		16.974.400,00
		1.697.440,00			1.697.440,00
		41.431.057,92			36.731.057,92
			43.128.497,92		38.428.497,92
			4.450.000,00		3.350.000,00
				<b>64.552.897,92</b>	<b>58.752.897,92</b>
		14.949.559,35			14.395.871,43
		0,00			0,00
			14.949.559,35		14.395.871,43
		1.663.615.310,98			1.546.229.613,43
		0,00			0,00
			1.663.615.310,98		1.546.229.613,43
		64.418.524,00			58.482.979,00
		0,00			0,00
			64.418.524,00		58.482.979,00
	245.930.654,29				215.136.526,78
	0,00				0,00
		245.930.654,29			215.136.526,78
	2.616.193,60				1.389.889,59
	0,00				0,00
		2.616.193,60			1.389.889,59
			248.546.847,89		216.526.416,37
		175.355,00			209.274,00
		0,00			0,00
			175.355,00		209.274,00
				<b>1.991.705.597,22</b>	<b>1.835.844.154,23</b>
				<b>2.056.258.495,14</b>	<b>1.894.597.052,15</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

### Passiva

(in Euro)

Übertrag:

#### C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

#### D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
  - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 354.422,16 € (Vj. 1.390.748,87 €)
  - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
  - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
  - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
  - davon aus Steuern: 291.750,37 € (Vj. 1.264.891,34 €)
  - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
  - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.162.542,95 € (Vj. 336.505,40 €)
  - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

#### F. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

				2017	2016
				<b>2.056.258.495,14</b>	<b>1.894.597.052,15</b>
			6.307.610,00		4.575.542,00
			1.110.722,00		747.485,00
			5.207.473,29		3.986.374,05
				<b>12.625.805,29</b>	<b>9.309.401,05</b>
		3.902.452,89			4.823.231,35
		4.736.135,58			2.566.791,60
			8.638.588,47		7.390.022,95
			0,00		0,00
			3.084.297,31		2.651.952,36
				<b>11.722.885,78</b>	<b>10.041.975,31</b>
			4.756.298,62		4.946.808,15
			4.387,40		6.009,40
				<b>4.760.686,02</b>	<b>4.952.817,55</b>
				<b>0,00</b>	<b>113.303,20</b>
				<b>2.085.367.872,23</b>	<b>1.919.014.549,26</b>

Die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 1.663.615.310,98 € ist unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 des VAG sowie § 18 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) berechnet worden.

Darin ist die gemeldete Alterungsrückstellung der GPV mit einem Anteil von 15.543.963,38 € sowie der Übertragungswert gemäß § 14 der KVAV aufgrund von Stornierungen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 734.353,68 € enthalten.

München, den 17. Januar 2018

Der Verantwortliche Aktuar  
Udo Küpper  
Diplom-Mathematiker

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

(in Euro)

### I. Versicherungstechnische Rechnung

1.	Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a)	Gebuchte Bruttobeiträge
b)	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c)	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d)	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2.	Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung
3.	Erträge aus Kapitalanlagen
a)	Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 293.609,66 € (Vj. 22.627,95 €)
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
aa)	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c)	Erträge aus Zuschreibungen
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4.	Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
5.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
6.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a)	Deckungsrückstellung
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
b)	Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
7.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
a)	erfolgsabhängige
b)	erfolgsunabhängige

**Übertrag:**

			2017	2016
	365.098.893,62			356.872.752,43
	- 363.483,48			- 315.000,00
		364.735.410,14		356.557.752,43
	- 553.687,92			- 417.073,29
	0,00			0,00
		- 553.687,92		- 417.073,29
			<b>364.181.722,22</b>	<b>356.140.679,14</b>
			<b>8.278.691,92</b>	<b>34.736.464,00</b>
		437.325,75		65.126,15
	3.613.477,35			1.566.239,89
	67.632.161,38			60.282.765,22
		71.245.638,73		61.849.005,11
		5.373.479,35		8.678.513,57
		1.602.607,87		3.904.000,00
			<b>78.659.051,70</b>	<b>74.496.644,83</b>
			<b>2.278.495,32</b>	<b>1.804.557,73</b>
	216.893.829,60			195.319.264,89
	- 44.766,95			0,00
		216.849.062,65		195.319.264,89
	5.935.545,00			7.476.637,00
	0,00			0,00
		5.935.545,00		7.476.637,00
			<b>222.784.607,65</b>	<b>202.795.901,89</b>
	117.385.697,55			140.939.057,94
	0,00			0,00
		117.385.697,55		140.939.057,94
		- 33.919,00		- 48.216,00
			<b>117.351.778,55</b>	<b>140.890.841,94</b>
		48.574.846,24		67.650.617,95
		1.356.358,94		1.240.544,04
			<b>49.931.205,18</b>	<b>68.891.161,99</b>
			<b>63.330.369,78</b>	<b>54.600.439,88</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

(in Euro)

Übertrag:

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Abschlussaufwendungen
- b) Verwaltungsaufwendungen

- c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen  
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

- a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen  
und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
- b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen  
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 22.000,00 € (Vj. 4.605.720,20 €)
- c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

### II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

2. Sonstige Aufwendungen

3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

4. Außerordentliche Erträge

5. Außerordentliche Aufwendungen

6. Außerordentliches Ergebnis

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 367.414,40 € (Vj. 92.292,40 €)

8. Sonstige Steuern

9. Jahresüberschuss

10. Einstellungen in Gewinnrücklagen

- a) in die gesetzliche Rücklage
- b) in andere Gewinnrücklagen

11. Bilanzgewinn

			2017	2016
			<b>63.330.369,78</b>	<b>54.600.439,88</b>
	31.987.312,17			29.649.824,36
	8.795.948,83			8.553.818,87
		40.783.261,00		38.203.643,23
		-113.547,27		0,00
			<b>40.669.713,73</b>	<b>38.203.643,23</b>
		2.904.646,40		1.705.760,73
		937.965,32		5.125.827,85
		327.880,00		83.450,00
			<b>4.170.491,72</b>	<b>6.915.038,58</b>
			<b>1.156.505,99</b>	<b>916.881,47</b>
			<b>17.333.658,34</b>	<b>8.564.876,60</b>
		1.623.300,86		1.986.707,61
		6.319.153,36		3.794.691,78
			<b>-4.695.852,50</b>	<b>-1.807.984,17</b>
			<b>12.637.805,84</b>	<b>6.756.892,43</b>
		0,00		0,00
		0,00		0,00
			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
		3.730.835,03		14.155,42
		6.970,81		42.737,01
			<b>3.737.805,84</b>	<b>56.892,43</b>
			<b>8.900.000,00</b>	<b>6.700.000,00</b>
		0,00		0,00
		4.450.000,00		3.350.000,00
			<b>4.450.000,00</b>	<b>3.350.000,00</b>
			<b>4.450.000,00</b>	<b>3.350.000,00</b>

## Anhang

Das Unternehmen ist unter der Firma ARAG Krankenversicherungs–Aktiengesellschaft in das Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 69751 eingetragen. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München.

### I. Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2017 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 17. Juni 2015 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

#### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** sind mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen. Eigengenutzte Grundstücke waren im Berichtsjahr nicht im Bestand der Gesellschaft.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden berücksichtigt.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden mit Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden auch gemäß § 341 c HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Bei den im Bestand der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen befindlichen strukturierten Produkten handelt es sich gemäß IDW RS HFA 22 um einfach strukturierte Produkte, die entsprechend einfach bilanziert werden. Durch die weitere gezielte Beschleunigung des Jahresabschlussprozesses wurde entsprechend dem Vorjahr der Bestand der nicht notierten Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen mit einer zeitlich gleichlaufenden Euro-Swapkurve sowie den emittentenspezifischen Spreadaufschlägen zum 31. Dezember 2017 bewertet.

**Forderungen, Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** wurden aktive und passive latente Steuern saldiert. Der daraus resultierende Aktivüberhang wurde entsprechend dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln beziehungsweise durch Zusammenfassung gleich gelagerter Versicherungsverträge unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den Jahresbeiträgen pro rata temporis errechnet. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5-S 2750-15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Zugrundelegung der jeweiligen versicherungsvertraglichen Daten. Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte wurden gemäß § 14 KVAV bestimmt.

Der durchschnittliche Rechnungszins (duRz) beträgt 3,05 Prozent.

Die **Rückstellung für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** wurde auf der Grundlage der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung einer Volumensteigerung bestimmt. Sonderinflüsse im Vergleich zu den Vorjahren wurden gesondert berücksichtigt.

Die nach dem Abschlussstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung der Vorjahresschäden** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften nach § 341g Abs. 1 HGB auf der Grundlage des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** (Stornorückstellung) wurden nach den Grundsätzen der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet beziehungsweise auf Basis der zu erwartenden Stornierungen in der Krankheitskostenvollversicherung, für die eine Übertragung der Deckungsrückstellung gemäß § 204 Abs. 1 Nr. 2 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) erfolgt, unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen repräsentativer Tarife berechnet.

Der Ansatz der **anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen aus Mitversicherungen** erfolgte entsprechend den Angaben der Geschäftsführung der Mitversicherungsgemeinschaft.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenzen wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. In 2016 wurde erstmalig der durchschnittliche Zinssatz der letzten zehn Jahre (Vj. 4,01 Prozent) nach der seit 1. Januar 2016 geltenden Rechtslage für die Diskontierung verwendet. Wie im Vorjahr wurde auch in 2017 für die Bewertung ein Rechnungszinssatz auf Zehn-Jahres-Durchschnittsbasis verwendet, dieser beträgt 3,68 Prozent. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Unterschied der Anwendung des Zehn-Jahres-Durchschnitts zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts (2,80 Prozent) gemäß § 253 Abs. 6 HGB 1.167 T€. Dieser ist gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht zur Ausschüttung gesperrt.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,80 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen** wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 2,80 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr, für die Fluktuation 1,5 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist und der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme entspricht. Diese haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** werden mit dem Nennwert bewertet.

## II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2017

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 2016
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	77
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>30.182</b>
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.330
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	2.697
<b>4. Summe B. II.</b>	<b>12.027</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	520.910
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	598.214
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	398.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	269.483
c) Übrige Ausleihungen	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	27.000
5. Andere Kapitalanlagen	3.854
<b>6. Summe B. III.</b>	<b>1.817.461</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.859.747</b>

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2017
34	0	0	0	32	79
<b>46.659</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>916</b>	<b>75.925</b>
6.250	0	0	0	0	15.580
0	0	0	0	0	0
0	0	359	449	0	2.787
<b>6.250</b>	<b>0</b>	<b>359</b>	<b>449</b>	<b>0</b>	<b>18.367</b>
146.883	0	59.460	3.401	0	611.734
38.723	0	18.772	1.524	22	619.666
40.000	0	15.000	0	0	423.000
0	0	0	0	0	269.483
0	0	0	0	0	0
0	0	27.000	0	0	0
83	0	657	0	0	3.280
<b>225.689</b>	<b>0</b>	<b>120.889</b>	<b>4.924</b>	<b>22</b>	<b>1.927.162</b>
<b>278.632</b>	<b>0</b>	<b>121.248</b>	<b>5.373</b>	<b>970</b>	<b>2.021.534</b>

## Kapitalanlagen

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** Die Gesellschaft hält Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 15.580 T€. Diese betreffen im Wesentlichen einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 GmbH & Co. KG. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2017 15.555 T€. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2017 einen Überschuss von 312 T€ aus. Ferner hält die Gesellschaft einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 Verwaltungs-GmbH. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2017 24 T€. Diese Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2017 einen Überschuss von 3 T€ aus.

An der ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München, besteht eine Beteiligung in Höhe von 48,5 Prozent. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2016 3.648 T€. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Jahresfehlbetrag von 314 T€ aus. Der Jahresabschluss für 2017 liegt aktuell noch nicht vor.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen** Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 863.208 T€ (Vj. 775.264 T€). Der Buchwert der wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 601.734 T€ (Zeitwert: 617.995 T€).

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2017 bei fünf Wertpapieren auf 11.480 T€ (Zeitwert: 10.708 T€). Sowohl bei den Inhaberschuldverschreibungen als auch bei den Spezialfonds sind zum Stichtag vorliegende Wertminderungen im Wesentlichen nur von vorübergehender Dauer.

### Angaben zu den Spezialfonds nach § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert 31. 12. 2017	Marktwert 31. 12. 2017	Differenz	Ausschüttung 2017	Rückgabe
			(in Tausend Euro)	(in Tausend Euro)	(in Tausend Euro)	(in Tausend Euro)	
AKR	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	205.872	206.852	980	5.507	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	22.095	22.574	479	366	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	37.966	44.406	6.440	1.070	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	90.776	98.955	8.179	8.467	jederzeit
ADZ	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	123.949	123.891	-58	1.494	jederzeit
ARI 1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	121.076	121.317	241	4.840	jederzeit
			<b>601.734</b>	<b>617.995</b>	<b>16.261</b>	<b>21.744</b>	

**Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2017**

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Tausend Euro)	Jahresergebnis (in Tausend Euro)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
ALIN 4 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100	15.555	<b>312</b>
ALIN 4 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	100	24	<b>3</b>
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München	48,5	3.648	<b>- 314<sup>1)</sup></b>

<sup>1)</sup> Jahresfehlbetrag aus dem Geschäftsjahr 2016. Der Jahresabschluss für 2017 liegt aktuell noch nicht vor.

**Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS** Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

**Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS**

(in Tausend Euro)	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	99.117	4,9 %
Marktwert	113.060	5,0 %

Das Exposure verteilt sich zum Stichtag mit den jeweiligen Buchwerten (Marktwert) auf Spanien mit 40.333 T€ (43.060 T€), Italien 38.022 T€ (43.901 T€), Irland 16.332 T€ (19.946 T€), Portugal 4.425 T€ (6.150 T€) sowie Griechenland 5 T€ (4 T€).

**Sonstige Ausleihungen** Die mit den Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen angesetzten Namensschuldverschreibungen weisen zum Stichtag bei sieben Papieren mit einem Buchwert von gesamt 50.000 T€ einen Marktwert von 44.980 T€ aus. Bei zwei Schuldscheindarlehen mit einem gesamten Buchwert von 20.503 T€ besteht zum 31. Dezember 2017 ein Marktwert von 18.249 T€, das gemilderte Niederstwertprinzip kommt entsprechend zur Anwendung.

**Zeitwert der Kapitalanlagen** Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des GDV auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2015 vorgenommen.

Anteile an Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensgenüssen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt.

Zum 31. Dezember 2017 weist die ARAG Krankenversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 235.345 T€ aus.

### Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten A., B.I. bis III.

(in Tausend Euro)

<b>A.</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>
I.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
<b>B. I.</b>	<b>Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>
<b>B. II.</b>	<b>Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3.	Beteiligungen
<b>4.</b>	<b>Summe B. II.</b>
<b>B. III.</b>	<b>Sonstige Kapitalanlagen</b>
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3.	Sonstige Ausleihungen
a)	Namensschuldverschreibungen
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen
c)	Übrige Ausleihungen
4.	Einlagen bei Kreditinstituten
5.	Andere Kapitalanlagen
<b>6.</b>	<b>Summe B. III.</b>
<b>Insgesamt</b>	

<sup>1)</sup> Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

	Zeitwerte 31.12.2017	Bilanzwerte <sup>1)</sup> 31.12.2017	Saldo 31.12.2017	Zeitwerte 31.12.2016	Bilanzwerte <sup>1)</sup> 31.12.2016	Saldo 31.12.2016
	79	79	0	78	78	0
	<b>76.600</b>	<b>75.925</b>	<b>675</b>	<b>30.112</b>	<b>30.182</b>	<b>-70</b>
	15.801	15.580	221	8.951	9.330	-379
	0	0	0	0	0	0
	4.606	2.787	1.819	5.020	2.697	2.323
	<b>20.407</b>	<b>18.367</b>	<b>2.040</b>	<b>13.971</b>	<b>12.027</b>	<b>1.944</b>
	630.042	611.734	18.308	539.467	520.910	18.557
	696.608	619.666	76.942	678.950	598.214	80.736
	507.843	422.010	85.833	494.316	397.252	97.064
	319.805	269.483	50.322	331.956	269.483	62.473
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	27.000	27.000	0
	4.505	3.280	1.225	4.724	3.854	870
	<b>2.158.803</b>	<b>1.926.173</b>	<b>232.630</b>	<b>2.076.413</b>	<b>1.816.713</b>	<b>259.700</b>
	<b>2.255.889</b>	<b>2.020.544</b>	<b>235.345</b>	<b>2.120.574</b>	<b>1.859.000</b>	<b>261.574</b>

## Eigenkapital

(in Tausend Euro)

	2017	2016
<b>Eigenkapital, gesamt</b>	<b>64.553</b>	<b>58.753</b>
davon:		
<b>1. Gezeichnetes Kapital</b>		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €	<b>16.974</b>	<b>16.974</b>
<b>2. Gewinnrücklagen</b>		
a) Gesetzliche Rücklagen	1.698	1.698
b) Andere Gewinnrücklagen	41.431	36.731
<b>3. Bilanzgewinn</b>		
Bilanzgewinn am 1. Januar	3.350	4.000
Dividendenausschüttung	3.100	3.100
Einstellung in die Gewinnrücklagen	250	900
Gewinnvortrag	0	0
Jahresüberschuss	8.900	6.700
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	4.450	3.350
<b>Bilanzgewinn am 31. Dezember</b>	<b>4.450</b>	<b>3.350</b>

## Andere Rückstellungen

**Rückstellungen für Pensionen** Durch die Übernahme von Mitarbeitern der ARAG Lebensversicherungs-AG im Zuge der Veräußerung der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG aus dem ARAG Konzern wurden Pensionsansprüche in Höhe von 1.269 T€ zum 30. Juni 2017 für die betroffenen Mitarbeiter erfolgsneutral übernommen. Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Es bestehen handelsrechtlich mittelbare Verpflichtungen gegenüber der ARAG Krankenversicherung-Unterstützungskasse e. V. in Höhe von 933 T€ unter Verwendung des Zehn-Jahres-Durchschnittszinses, wovon 337 T€ durch das Kassenvermögen gedeckt sind. Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

**Sonstige Rückstellungen** Größere Rückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus:

### Sonstige Rückstellungen

<i>(in Tausend Euro)</i>	2017	2016
Erfolgsabhängige Vergütungen	1.200	723
Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen	1.173	929
Ausstehende Eingangsrechnungen	660	155
Prozesskosten	453	283
Provisionen	426	664
Abfindungen	400	0
Jahresabschlusskosten	312	497
Vorruhestand	221	314

### Verbindlichkeiten (§ 285 Nr. 2 HGB)

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

## III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz

**Forderungen beziehungsweise Rückstellung aus Regressen** bestanden zum Stichtag nicht. Im Berichtszeitraum wurden Regresse in Höhe von 369 T€ ertragswirksam vereinnahmt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

<i>(in Tausend Euro)</i>	2017	2016
<b>Anfangsbestand</b>	<b>215.137</b>	<b>190.358</b>
Umbuchung	0	0
Entnahmen	17.781	42.872
<b>Zwischensumme</b>	<b>197.356</b>	<b>147.486</b>
Zuführung aus dem Überschuss	48.575	67.651
<b>Endbestand</b>	<b>245.931</b>	<b>215.137</b>

Die Rückstellung enthält poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 9.731 T€, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden.

Für in 2016 leistungsfrei gebliebene Versicherungen wurde eine Beitragsrückerstattung von 9.632 T€ (Vj. 9.469 T€) ausgezahlt. Außerdem wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Minderung von Beitragserhöhungen Einmalbeiträge in Höhe von 8.149 T€ (Vj. 33.403 T€) entnommen.

Für die in 2017 leistungsfrei gebliebenen Versicherungen wird in 2018 nach folgenden Bedingungen eine Beitragsrückerstattung gewährt:

#### Tarife 18, 20, 21, 21P, 52, 54, E\*, K\* und BSS\*

Leistungsfreie Jahre	Rückerstattung
2017	2 Monatsbeiträge
2016 und 2017	3 Monatsbeiträge

\* Für die Tarife E, K und BSS erfolgt die Beitragsrückerstattung nach obiger Tabelle zu 60 Prozent.

Bei unterjährigem Tarifbeginn in 2017 kann eine anteilige Beitragsrückerstattung erlangt werden.

#### Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Tausend Euro)	2017	2016
<b>Anfangsbestand</b>	<b>1.390</b>	<b>1.482</b>
Umbuchung	0	0
Entnahmen	130	1.333
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.260</b>	<b>149</b>
Zuführung aus dem Überschuss	1.356	1.241
<b>Endbestand</b>	<b>2.616</b>	<b>1.390</b>

Die Rückstellung enthält Mittel in Höhe von 2.616 T€ für die Finanzierung künftiger Beitragsermäßigungen nach § 150 Abs. 4 VAG.

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Tausend Euro)	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
	Poolrelevante RfB aus der PPV	Sonstiges	Betrag gemäß § 150 Abs. 4 VAG
<b>Anfangsbestand</b>	<b>8.780</b>	<b>206.356</b>	<b>1.390</b>
Umbuchung	9	-9	0
Entnahme zur Verrechnung	1.870	6.279	130
Entnahme zur Barausschüttung	0	9.632	0
Zuführung	2.811	45.764	1.356
<b>Endbestand</b>	<b>9.731</b>	<b>236.200</b>	<b>2.616</b>

Der Gesamtbetrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG beträgt 9.839 T€.

## IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Gebuchte Bruttobeiträge

(in Tausend Euro)	2017	2016
<b>Laufende Beiträge</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	180.210	180.341
Krankentagegeldversicherung	10.347	9.464
Krankenhaustagegeldversicherung	3.290	3.574
Krankheitskostenteilversicherungen	151.972	147.433
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	13.074	10.678
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	4.347	3.765
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	845	634
	<b>364.085</b>	<b>355.889</b>
<b>Einmalbeiträge</b>		
Auslandsreisekrankenversicherungen (Jahresistbeitrag)	1.014	984
	<b>365.099</b>	<b>356.873</b>
davon aus dem Inland	365.099	356.873
davon gesetzlicher Zuschlag	11.285	11.452

Der hierauf bezogene Monatsollbeitrag in Höhe von 30.831 T€ teilt sich auf in 29.629 T€ Einzelversicherung und 1.202 T€ Gruppenversicherung.

Bei den einzelnen Versicherungsarten ergab sich folgende Entwicklung:

### Leistungen (brutto) an Versicherungsnehmer

(in Tausend Euro)	2017		2016	
Krankheitskostenvollversicherungen	120.317	54,0 %	106.854	52,7 %
Krankentagegeldversicherung	7.816	3,5 %	7.179	3,6 %
Krankenhaustagegeldversicherung	3.007	1,4 %	2.626	1,3 %
Nach Art der Schadenversicherung	10.253	4,6 %	8.123	4,0 %
Krankheitskostenteilversicherungen	75.911	34,0 %	73.595	36,3 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	4.698	2,1 %	3.683	1,8 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	415	0,2 %	277	0,1 %
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	10	0,0 %	0	0,0 %
Auslandsreisekrankenversicherung	402	0,2 %	459	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>222.829</b>	<b>100,0 %</b>	<b>202.796</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Schadenquote</b>		<b>75,1 %</b>		<b>71,7 %</b>

Von Rückversicherern wurden im Geschäftsjahr Anteile in Höhe von 45 T€ (Vj. 0 T€) der Versicherungsfälle übernommen.

Das Abwicklungsergebnis beträgt im Geschäftsjahr –4.722 T€ und ist auf gestiegene Vorjahresschäden, der medizinischen Inflation sowie des moderaten Volumenanstiegs zurückzuführen.

### Beiträge aus der Brutorückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Tausend Euro)	2017	2016
<b>Erfolgsabhängige Einmalbeiträge</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	2.415	33.121
Krankentagegeldversicherung	25	0
Krankenhaustagegeldversicherung	246	0
Krankheitskostenteilversicherungen	1.562	282
Pflegepflichtversicherungen	3.649	0
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	252	0
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0	0
	<b>8.149</b>	<b>33.403</b>
<b>Erfolgsunabhängige Einmalbeiträge</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	67	1.082
Krankentagegeldversicherung	0	0
Krankenhaustagegeldversicherung	0	0
Krankheitskostenteilversicherungen	12	231
Pflegepflichtversicherungen	0	0
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	51	20
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0	0
	<b>130</b>	<b>1.333</b>

### Rückversicherung

(in Tausend Euro)	2017	2016
Rückversicherungssaldo (-) zugunsten der Rückversicherer	- 205	- 315

### Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten in Höhe von 1.450 T€ (Vj. 1.178 T€).

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Aufwendungen aus abgegebenen Übertragungswerten in Höhe von 753 T€ (Vj. 812 T€).

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Tausend Euro)	2017	2016
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	16.455	16.015
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.203	116
Löhne und Gehälter	16.395	12.528
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.954	2.235
Aufwendungen für Altersversorgung	1.056	397
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>38.063</b>	<b>31.291</b>

**Versicherte natürliche Personen (Aufteilung nach Geschäftsbereichen)**

(Anzahl)	2017	2016
Krankheitskostenvollversicherungen	44.713	44.419
Krankentagegeldversicherung	71.617	62.650
Krankenhaustagegeldversicherung	71.039	70.259
Krankheitskostenteilversicherungen	495.993	480.885
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	48.264	48.118
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	12.837	12.211
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	3.239	2.812
<b>Gesamt (inkl. GPV)</b>	<b>618.834</b>	<b>595.223</b>
Auslandsreisekrankenversicherungen	153.280	151.146

Bei der Zählung der versicherten natürlichen Personen wurde der vom Verband der privaten Krankenversicherung vorgegebene Modus angewandt, welcher unter anderem Mehrfachzuordnungen vorsieht.

**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus der Anwendung des § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB bei den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2017 ist als Aufwand in Höhe von 367 T€ im Steueraufwand berücksichtigt.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 12.237 T€ (Vj. 8.258 T€). Daraus resultierte, unter Verwendung des anzuwendenden Steuersatzes von 32,985 Prozent, in Verbindung mit den durchgeführten steuerlichen Anpassungen der Jahre 2011 bis 2014 durch die Betriebsprüfungsergebnisse des Zeitraums 2005 bis 2010 eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 830 T€ (Vj. –434 T€). Die periodenfremden Erträge betragen 724 T€.

Bei einem Gewerbeertrag von 12.361 T€ (Vj. 8.362 T€) entstand ein Gewerbesteuerertrag von 2.533 T€ (Vj. 356 T€).

Durch die steuerliche Außenprüfung (Betriebsprüfung) sind die Geschäftsjahre bis einschließlich 2014 geprüft. Vorläufige Prüfungsergebnisse für 2011 bis 2014 sind in 2017 ergangen. Endgültige Prüfungsergebnisse lagen bis zur Aufstellung des Abschlusses noch nicht vor.

## V. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Veränderungen auf den Kapitalmärkten und immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen für die private Krankenversicherung werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2018 verläuft erwartungsgemäß.

## VI. Gewinnverwendungsvorschlag

### Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beträgt 8.900 T€. Nach Einstellung von 4.450 T€ in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 4.450 T€.

### Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

#### Bilanzgewinn

(in Tausend Euro)

Dividendenausschüttung auf 32.960 Stück voll eingezahlte Aktien	3.100
Einstellung in die Gewinnrücklagen	1.350
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>4.450</b>

## VII. Sonstige Angaben

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen und andere Kapitalanlagen bestanden am Bilanzstichtag, vorbehaltlich noch final vorzulegender geprüfter Abschlussunterlagen der jeweiligen Beteiligungsgesellschaften, nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Euro in Höhe von 42.491 T€, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG in Höhe von 80 T€ sowie in Höhe von 66 T€ gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG, der ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG in Höhe von 689 T€, der AXA LBO Fund V in Höhe von 39 T€, der ALIN 4 GmbH & Co. KG in Höhe von 37.634 T€ und der Medicator AG in Höhe von 3.983 T€. Gegenüber der ALIN 4 GmbH & Co. KG bestand am Bilanzstichtag ferner eine weitere Verpflichtung von 4.002.000 USD.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen (3.983 T€) erheben.

Ferner besteht ein Kaufvertrag zur Veräußerung einer Bestandsimmobilie. Der Vollzug wird mit Kaufpreiszahlung voraussichtlich im ersten Quartal 2018 wirksam. Daraus resultiert ein zukünftiger Mittelzufluss in Höhe von 4.600 T€.

### Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 240 (Vj. 204) Angestellte beschäftigt. Zum 31. Dezember 2017 waren von den 258 (Vj. 207) Mitarbeitern im Innendienst in Vollzeit 207 (Vj. 188) angestellt. Im Außendienst waren durchschnittlich 18 (Vj. 17) Mitarbeiter beschäftigt.

### Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurde durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des handels- und solvenzrechtlichen Jahresabschlusses 2017 ein Honorar in Höhe von insgesamt 196 T€ (Vj. 191 T€) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2017 als Aufwand erfasst. Des Weiteren fielen im Jahr 2017 Honorare des Abschlussprüfers für Steuerberatungsleistungen in Höhe von 58 T€, ferner für sonstige Beratungsleistungen, im Rahmen eines Umstrukturierungsprojekts, in Höhe von 6 T€ an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

### Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 900 T€ und werden mit von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und der Gesellschaft entsprechend anteilig weiterbelastet. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 85 T€. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 150 T€.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 1.182 T€ gebildet.

### Konzernzugehörigkeit

Mit dem Verkauf der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, durch die ARAG SE, Düsseldorf, hält diese nun 94,0 Prozent der Anteile am Grundkapital der ARAG Krankenversicherungs-AG. Mit Schreiben vom 8. Januar 2009 hat die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (heute ARAG SE), Düsseldorf, dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien unmittelbar gehört. Des Weiteren hat die ARAG SE, Düsseldorf, mit Schreiben vom 12. März 2018, gemäß § 20 Abs. 4 in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung der Aktien unmittelbar gehört. Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zeitlich im Anschluss an den Abschluss der ARAG Krankenversicherungs-AG im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 5 in Verbindung mit Abs. 1, 3 und 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 3. Juli 2017 ist die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, nicht mehr an der ARAG Krankenversicherungs-AG beteiligt.

München, den 8. Februar 2018

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Vorstand

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München

## **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS**

### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Jahresabschluss der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber

hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Wir haben bestimmt, dass es keine besonders wichtigen Prüfungssachverhalte gibt, die in unserem Bestätigungsvermerk mitzuteilen sind.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

### **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

#### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 3. April 2017 als Abschlussprüfer bestimmt. Wir wurden am 17. Januar 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1999 als Abschlussprüfer der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

#### **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Josip Krolo.

München, den 16. März 2018

Deloitte GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Zeitler)  
Wirtschaftsprüfer

(Krolo)  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Berichtsjahr beratend begleitet, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht. Die Mitglieder haben sich in fünf ordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, vier Sitzungen des Finanz- und Prüfungsausschusses, vier Sitzungen des Personalausschusses und in sechs schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich sowie zeitnah und umfassend die Informationen zu den behandelten Themen, die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie den wichtigen Vorgängen (Unternehmensplanung, Geschäftspolitik, Risikolage sowie das Risikomanagement) erhalten. Soweit eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von den Plänen und Zielen sind im Einzelnen durch den Vorstand erläutert worden.

Im Zuge der Veränderungen um den Verkauf der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG beschäftigte sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den zu erwartenden Auswirkungen auf die Unternehmensplanung, die Kostensituation und die Geschäftsstrategie der ARAG Krankenversicherungs-AG. Kerngegenstand der Aufsichtsratsitzungen im Berichtsjahr war die Diskussion der Strategie der ARAG Krankenversicherungs-AG. Diese definiert die wegweisende Ausrichtung der Gesellschaft und gibt strategische Antworten auf eine Vielzahl interner und externer Einflussfaktoren. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Zusammenhang insbesondere mit der Ausgangsbasis der Gesellschaft sowie deren Ausrichtung auf die Zusatzversicherung befasst. Er informierte sich zu den wichtigen Pfeilern Wachstumsziele, die Erfüllung sich ändernder Kundenbedürfnisse unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit, etwa durch den Ausbau von Premiumpartnerschaften sowie durch die Schaffung einer flexiblen Produkt- und Systemarchitektur.

Weiterhin erörterte der Aufsichtsrat im Jahr 2017 alle Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und der Produkte der ARAG Krankenversicherungs-AG. Diskussionsthemen bildeten zudem die Stärkung der Unternehmenskennzahlen – inklusive der damit verbundenen verbesserten Positionierung in relevanten Ratings – sowie die Ausweitung der Automatisierung durch die Dunkelverarbeitung und der Systemmodifikation, insbesondere im Bereich des Leistungsservices. Darüber hinaus standen die Themen Optimierung des Gesundheits- und Leistungsmanagements, Einsatzmöglichkeiten von Telemedizin, Einbindung künstlicher Intelligenz, das

Design verhaltensorientierter Tarife und weitere Digitalisierungsthemen im Fokus. Seit Mai 2017 ist die ARAG GesundheitsApp am Markt, die einmal mehr die besondere Serviceorientierung des ARAG Konzerns unterstreicht. Ein besonders innovatives Merkmal ist die Möglichkeit für den Kunden, die App mit individuellen Ergänzungen zur persönlichen Gesundheitsakte auszubauen.

Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat mit den gestiegenen Anforderungen an Compliance und Regulatorik. Insbesondere die bis Mai 2018 gesetzeskonform umzusetzende EU-Datenschutz-Grundverordnung sowie der Änderungsbedarf aus der europäischen Abschlussprüferrichtlinie erforderten eine intensive Auseinandersetzung mit den Vorgaben.

Kernthema des Vertriebs bildete neben der immanenten Verbesserung und Beschleunigung der Prozesse auch die Einführung der neuen Zahntarife.

Besondere operative Themenschwerpunkte des Geschäftsjahres 2017 lagen auf dem Ausbau des Gesundheits- und Leistungsmanagements sowie auf der Analyse der Produktentwicklungsprozesse.

Die weiter anhaltende Niedrigzinsphase, etwaige Negativzinsen für Geldanlagen sowie auch die Auswirkungen des Brexits beziehungsweise die Unsicherheiten um das katalonische Unabhängigkeitsstreben bestimmten zu einem großen Teil die Entwicklung der Kapitalanlagen der deutschen privaten Krankenversicherer. Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit der Leitzinspolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB). Maßgebliches Gewicht lag auch auf dem Engagement in Emerging Markets sowie dem Exposure in den GIIPS-Staaten. Der Aufsichtsrat hat sich darüber hinaus ausführlich und kontinuierlich über die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) berichten lassen.

Der Aufsichtsrat setzte sich außerdem intensiv mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Dabei ging es schwerpunktmäßig um das spezifizierte Berichtswesen im Rahmen von Solvency II sowie die Unternehmenssteuerung via Asset Liability Management (ALM).

Zudem hat sich der Aufsichtsrat auch umfassend über das Prozessmanagement hinsichtlich der gesetzlich und aufsichtsrechtlich anstehenden umfangreichen Veränderungen und Implementierungsmaßnahmen informiert.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, mit Zielvereinbarungen und mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Er hat zudem die unternehmensweit notwendigen Anpassungen bei der Vergütungssystematik sowie bei der Altersversorgung nach den neuen gesetzlichen Vorgaben beraten und verabschiedet.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Erlass der Gruppenvergütungsleitlinie
- Private Equity
- Beauftragung von Beraterleistungen
- Erwerb diverser Immobilien
- Sachstand zu den Umsetzungstätigkeiten rund um Solvency II
- Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2017, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 13. April 2018 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 4.450 T€ als Dividende 3.100 T€ auszuschütten und 1.350 T€ der Gewinnrücklage zuzuführen, entspricht Gesetz und Satzung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 16. März 2018 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erörterung des Prüfungsauftrags hatte der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer unter anderem folgende Prüfungsschwerpunkte vorgegeben: die Auswirkungen der anhaltenden Zinssituation auf die Bewertung der Pensionsrückstellungen, die Bewertung des Status bezüglich der Umsetzung des Asset Liability Managements in der ARAG Krankenversicherungs-AG, das Themenfeld Compliance-Organisation im Unternehmen, der Themenkomplex Leistungsbearbeitung, die Kapitalanlagenstrategie vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie die Erfüllung regulatorischer Standards im Berichts- und Meldewesen.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 13. April 2018 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilt der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2017, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an. Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Krankenversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, den 13. April 2018

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender  
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Gerd Krieger  
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Tobias Bürgers

Anita Grindinger

Pauline Matanowitsch

Dr. Sven Wolf

## Organe der Gesellschaft

<b>Der Aufsichtsrat</b>	<b>Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender</b>	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	<b>Prof. Dr. Gerd Krieger</b>	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	<b>Dr. Tobias Bürgers</b>	Rechtsanwalt, München
	<b>Dr. Sven Wolf</b>	Jurist, Krefeld
	<b>als Arbeitnehmervertreter:</b>	
	<b>Anita Grindinger</b>	Versicherungskauffrau, Pliening
	<b>Pauline Matanowitsch</b>	Versicherungskauffrau, Pullach
<b>Der Vorstand</b>	<b>Werner Nicoll</b>	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	<b>Dr. Roland Schäfer</b>	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	<b>Dr. Werenfried Wendler</b>	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

## Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

**ARAG**  
**Konzernkommunikation/Marketing**  
**ARAG Platz 1**  
**40472 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 963-3488**  
**Telefax 0211 963-2025**  
**0211 963-2220**  
**E-Mail medien@ARAG.de**

**Wünschen Sie ein individuelles Angebot?** Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

**Telefon 0211 98 700 700**  
**Telefax 0211 963-2850**  
**E-Mail service@ARAG.de**

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

**www.ARAG.com**

Aus rechentechnischen Gründen können im Geschäftsbericht Rundungsdifferenzen in Höhe von  $\pm$  einer Einheit (Euro, Prozent) auftreten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung (zum Beispiel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

## Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und	
Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Fotografie	Titel: Getty Images

